36. Jahrgang. Mittwoch, 29. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20051. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. (Privattelegramm.) Nach einem Kopenhagener Telegramm der „Magdeburgischen Ztg.“ wird **Kaiser Wilhelm** während des Sommeraufenthaltes des Zaren in Fredensborg die **dänische Königsfamilie besuchen.**

— Die **„Norddeutsche Allgem. Ztg.“** bekämpft **Bennigsens Forderung eines Reichsfinanz-Ministeriums.**

— Die Berliner Stadtverordneten haben den **Communalsteuer-Zuschlag** mit 85 Procent festgesetzt.

— Die „Köln. Volksztg.“ befürwortet die **Aussöhnung der Centrumsfraction mit dem „wilden“ Centrumsmann Fusangel**, welcher eine befriedigende Erklärung abzugeben habe.

— Die Bevölkerung von Asnières verübte gegen den aus Paris ausgewiesenen Correspondenten des „Berl. Tagebl.“ **Brandes** und dessen Familie bei der Abreise **rohe Excesse**. Brandes meldete dies dem deutschen Botschafter in Paris.

— Nach einer Petersburger Meldung beabsichtigt die **russische Regierung** die Heranziehung von **Arbeitern aus dem Auslande zu verbieten.** Eine Ausnahme wird nur für Transkaukasien zugelassen, wo Arbeiterzuzug aus Persien stattfinden kann.

— Aus **Lemberg** wird gemeldet: Nach amtlichen Mittheilungen aus russischen Grenzorten ist in Beßarabien, namentlich Tiraspol, Bender, Bjelzy, Cholyn, die **Cholera** sehr heftig aufgetreten.

— Ottendorfer, der **Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung“**, liegt im **Sterben.**

Berlin, 29. März. (Privattelegramm.) Der **landwirthschaftliche Provinzial-Verein von Westfalen** erklärte sich nach einem Referat des Herrn v. Schorlemer-Alst mit vielen Programmpunkten des Bundes der Landwirthe einverstanden, verlangte aber Aufrechterhaltung des Identitätsnachweises und Aufhebung der Staffeltarife. Ein **Aufgehen in den Bund der Landwirthe** oder eine Verbindung mit demselben sei nach den Statuten **ausgeschlossen.** Die Erlangung einer besseren Vertretung im Parlament sei außerhalb des Vereins erstrebenswerth. Der **„Westfälische Bauernverein“** ist dieser Erklärung des Provinzial-Vereins beigetreten.

Kiel, 29. März. (Privattelegramm.) Die neue gepanzerte Kreuzer-Corvette **„Kaiserin Augusta“** trat heute Vormittag die Reise nach Amerika zur dortigen Flottenschau an.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. März.

Der Bericht der Commission für das Vermögenssteuergesetz.

Den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist soeben in der Form des Berichtes der Commission über das Ergänzungssteuergesetz — Berichterstatter ist Abg. Dr. Krause — ein beachtenswerther Beitrag zu der Ferienlectüre zugegangen. Der Bericht umfaßt, ganz abgesehen von den Anlagen, nicht mehr und nicht weniger als 80 Druckseiten, von denen freilich ungefähr die Hälfte sich auf die Erörterung der Frage beziehen, ob als Ergänzungssteuer ein Zuschlag zu der Einkommensteuer vom fundirten Einkommen oder eine Erbschaftssteuer einer Vermögenssteuer vorzuziehen sei.

Als die erste Lesung der Vorlage im Plenum zu Ende war, galt vielfach die Vermögenssteuer als ein sterbender Löwe. Aber je weiter die Verhandlungen fortschritten, um so lebensfähiger zeigte sich diese Schöpfung des Herrn Miquel. Das Huene'sche Project, an die Stelle der Vermögenssteuer einen **Zuschlag zur Einkommensteuer** zu setzen, fand nur 7 von 28 Stimmen, die **Erbschaftssteuer** nur 8 Stimmen. Die Verhandlung über die Vermögenssteuer, in welche eine Anzahl Mitglieder nur eintraten, indem sie sich für das Plenum freie Hand vorbehielten, endete mit der Annahme des allerdings stark beschnittenen Projectes mit 22 gegen 5 Stimmen. Indessen ist damit das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Ueber die wichtigste Frage, die **obligatorische Vermögensdeclaration**, besteht noch eine gewisse Unklarheit. Zunächst hat der Finanzminister, nachdem der § 21, welcher diese Declaration vorschrieb, einstimmig abgelehnt worden, die Entscheidung des Staatsministeriums vorbehalten, weil diese Bestimmung „ein wesentliches Moment für den finanziellen Effect des Gesetzes sei“. Es wurde dann versucht, Compensationen zu schaffen. Entweder solle der Schätzungs-Commission ein Fragerecht gegenüber den Censiten eingeräumt oder wenigstens der Berufungs-Commission das Recht gewährt werden, Vermögensanzeigen zu verlangen. Die Commission ließ sich aber nicht irre machen und der Finanzminister ließ schließlich durchblicken, für die Staatsregierung könne es wesentlich sein, wie sich im übrigen das Gesetz gestalte und ob durch den Wegfall der obligatorischen Vermögensanzeige dem Gesetze mehr Freunde gewonnen würden. Also daran wird die Vorlage nicht scheitern; wahrscheinlich aber wird es in der zweiten Berathung im Plenum an Versuchen nicht fehlen, diese Lücke im Sinne des Entwurfs auszufüllen.

Vom rein finanziellen Standpunkte aus freilich kann es dem Finanzminister gleichgiltig sein, ob die Erfassung des steuerpflichtigen Vermögens in der einen oder anderen Form erfolgt. Nach den Beschlüssen der Commission soll die Vermögenssteuer **35 Millionen einbringen.** Ein früherer Beschluß, die Summe auf 30 Mill. festzusetzen, wurde wieder umgestoßen. Ergiebt die Summe erheblich mehr als 35 Millionen, so werden die Steuersätze ermäßigt. Beträgt der Minderertrag 5 Millionen, d. h. ergiebt die Vermögenssteuer nicht mehr als 30 Millionen, so wird der Ausfall gedeckt entweder aus dem Betrage, um den die Einnahme aus der Einkommensteuer die Summe von 135 Millionen übersteigt, oder durch die Zinsen der in den Jahren 1892—1895 angesammelten Ueberschüsse aus der Einkommensteuer oder durch Erhöhung der Vermögenssteuersätze. Werden die Zinsen des Ueberschußfonds nicht zu diesem Zwecke verwendet, so sind dieselben im Etat zu Beihilfen für Volksschulbauten oder zu anderweitigen **Beihilfen an unvermögende Schulverbände** zu verwenden. Das ist das Aeußerste, was die Mehrheit der Commission (15 gegen 12 Stimmen) für die Verbesserung des Volksschulwesens leisten zu können glaubt. Der Finanzminister hat auch gegen diesen Beschluß sich ausgesprochen, aber in einer so milden Form, daß die conservativ-clericale Mehrheit sich nicht veranlaßt fand, davon Notiz zu nehmen.

Endlich sah sich die Commission noch veranlaßt, der **Entwickelungsfähigkeit der Vermögenssteuer Schranken** zu ziehen, indem sie kurzweg resolvirte, daß die Vermögenssteuersätze im übrigen nur gleichzeitig mit denen der Einkommensteuer verändert, d. h. erhöht oder ermäßigt werden könnten. Auch die Besitzer der größten Vermögen können also zu einem höheren Satze als einhalb vom Tausend in Zukunft zur Deckung neuer Staatsausgaben nicht herangezogen werden, wenn nicht gleichzeitig alle Einkommensteuerpflichtigen, auch diejenigen, die nur Arbeitseinkommen haben, gleichzeitig von einer Erhöhung des Steuertarifs betroffen werden. Wer das Kreuz in der Hand hat, segnet sich damit!

Im übrigen hat die Commission den **Vermögenssteuertarif unverändert** gelassen, auch den Minimalsatz des steuerpflichtigen Vermögens mit 6000 Mk. Die Veranlagungsperioden sollen nicht ein, sondern drei Jahre dauern. Die erste Veranlagung aber soll ausnahmsweise für das Jahr 1895/96 stattfinden; für die drei Jahre 1896/99 wird die Veranlagungsperiode durch königliche Verordnung festgesetzt, also möglicher Weise auf je ein Jahr oder auf zwei Jahre, so daß die regelmäßigen dreijährigen Veranlagungsperioden erst am 1. April 1899 beginnen. Bis dahin kann die Regierung „Erfahrungen“ sammeln. Der Finanzminister wollte sich diese Möglichkeit auch noch über das Jahr 1899 hinaus offen halten.

Wie aus alle dem ersichtlich ist, wird es bei der zweiten Berathung im Plenum an Anlässen zu eingehenden Erörterungen nicht fehlen.

Miquel und Caprivi.

„Die Unterstellung, daß die Angriffe der „Köln. Ztg.“ gegen den Finanzminister Miquel wegen der Wahlgesetznovelle aus der Umgebung des Grafen Caprivi herrühren, beruht anscheinend“, schreibt der „Hamb. Corresp.“, „auf einer Combination, der gewisse sachliche Gegensätze zu Grunde liegen, die sich naturgemäß aus der beiderseitigen Stellung und den beiderseitigen Aufgaben der genannten Staatsmänner ergeben. Die große Aufgabe des preußischen Finanzministers, das dauernde Gleichgewicht in dem preußischen Staatshaushalt herzustellen, weist ihn selbstverständlich darauf hin, einer Vermehrung der Ausgaben im Reich entgegenzuwirken und auf die gleich strenge Sparsamkeit im Reiche zu dringen, wie sie in Preußen geübt wird. Der Gegensatz, in den ihn dies zu den nothwendig mit einer starken Vermehrung der Reichsausgaben verknüpften militärischen Plänen des Reichskanzlers stellt, liegt auf der Hand. Es wäre aber mindestens verfrüht, aus diesen natürlichen Gegensätzen auf eine tiefergehende Gegnerschaft zwischen beiden Staatsmännern zu schließen.“

Bisher hat man immer gehört, daß die Vermehrung der Reichsausgaben in Folge der Militärvorlage lediglich durch neue Reichssteuern gedeckt werden soll, so daß die Finanzwirthschaft der Einzelstaaten durch die Heeresvermehrung nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Die finanziellen Erwägungen reichen also zur Erklärung des zwischen dem Grafen Caprivi und dem Finanzminister Miquel bestehenden Gegensatzes nicht aus. Unserer Ansicht nach „liegt es auf der Hand“, daß der Reichskanzler in einer Politik, welche sich in Preußen auf eine conservativ-clericale Majorität stützt, während im Reichstage sich das Centrum ihm versagt, eine Schädigung der Reichspolitik sieht und sehen muß.

Stadt-Theater.

*** Daß der **„Präsident der Union“**, der ein simpler Vorsitzender eines Gesangvereins „Union“ ist, von etlichen mehr oder weniger närrischen Personen für den Präsidenten der Vereinigten Staaten gehalten wird, dieser Einfall könnte an sich einen ganz glücklichen Vorwurf für eine humoristische Komödie abgeben. Schade nur, daß der komischen Grundidee des Stückes die Ausführung im einzelnen so gar nicht entspricht! So wenig es dem Stück an gesalzenen und gepfefferten Kalauern und Wortspielen fehlt, so sehr ermangelt dasselbe der Grundbedingung einer guten Posse, nämlich **attischen Salzes.** Daß es zweier Verfasser, der Herren Paul Schnelle und Dr. B. Schwartz, bedurfte, um ein solches Stück zu schreiben, ist schwer zu fassen. „Seid standhaft, duldsam und verschwiegen“ lautete der Refrain eines Couplets in der Posse. Die ersten beiden Eigenschaften bewies das Publikum, als es den „Präsident der Union“ ruhig über sich ergehen ließ; der letzteren hat sich die Kritik in Bezug auf die Einzelheiten des Stückes zu befleißigen. — Weder der wirklich komischen Darstellung des Herrn **Arndt** in der Rolle des Präsidenten der Union noch der Musik, die Herr Kapellmeister Kiehaupt zu dem Stück componirt hat, wollte es gelingen, den „Präsidenten der Union“ zu einigem Erfolg zu verhelfen.

Kleines Feuilleton.

* **Berlin**, 28. März. Am 16. März ist von **Wexjö** in Schweden eine eigenartige, für unser **Kaiserpaar** bestimmte Gabe abgegangen. Es ist ein **Blumengemälde**, welches von einem geborenen Deutschen, dem Sprachlehrer Adolf Samuel, aus gepreßten schwedischen Blumen des Waldes zusammengestellt wurde. Die Bilder des schwedischen Königs und des Kronprinzen, sowie des Kaisers und der Kaiserin sollen mit großer Aehnlichkeit getroffen sein. In der Mitte des Gemäldes sieht man das schwedisch-norwegische Reichswappen und die Unionsflagge, während der Hund, das Symbol der Treue, mit einer starken Kette die beiden Brüderreiche zusammenhält. Das Geschenk trägt die Inschrift: „Gruß aus Schweden an Deutschlands Kaiser und Kaiserin!“

*

* **[Prof. Virchow]** wollte Montag die Rückreise nach Deutschland antreten, zweifellos mit den angenehmsten Erinnerungen an den beispiellosen Empfang, der ihm in England zu Theil geworden ist. In Oxford und in Cambridge ist ihm der Titel eines Doctor honoris causa verliehen worden; beide Universitäten haben sich bemüht, die Londoner Ehrung an Herzlichkeit zu übertreffen. Wie sehr seine Zeit in Anspruch genommen war, erhellt am besten aus der Thatsache, daß er ein Festmahl in Mansion-House, das der Lord Mayor ihm als dem verdienstvollen Meister auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege veranstalten wollte, wegen Ueberhäufung mit gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht anzunehmen vermochte.

*

* **[Ueber einen Brand in der Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem]** wird unterm 8. berichtet: In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ist um $9^1/_2$ Uhr in der Kirche des heiligen Grabes in einer neben der armenischen Kapelle befindlichen Kammer, anscheinend aus Unvorsichtigkeit, Feuer ausgebrochen, welches größere Dimensionen anzunehmen drohte. Es entstand in Folge dessen bei den in der Grabeskirche zu religiöser Andacht versammelten, etwa 1000 Personen zählenden Pilgern, meist russischer Nationalität, eine große Panik, da die weiten Kirchenräume bald von dichtem Rauche erfüllt waren, und um ins Freie zu gelangen, erbrachen die Pilger gewaltsam die Thore der Grabeskirche, welche von den türkischen Wächtern gleich nach Sonnenuntergang von Außen verschlossen zu werden pflegen. Von dem Vorfall benachrichtigt, erschienen gegen 11 Uhr der Gouverneur Ibrahim Pascha, der russische und französische Generalconsul, sowie der griechische Consul an Ort und Stelle, doch war bei dem Eintreffen derselben nach etwa anderthalbstündiger Löscharbeit jede Gefahr für die Kirche beseitigt. Verletzt wurde, soweit bekannt, Niemand, und auch der materielle Schaden soll unbedeutend sein. Die gesprengten Thore wurden am folgenden Tage auf Kosten der Stadtgemeinde von Jerusalem reparirt.

*

* **[Die Brüsseler archäologische Gesellschaft]** hat einen **Wettbewerb** ausgeschrieben, an welchen sich auch Ausländer betheiligen können. Der Wettbewerb umfaßt drei Karten: die vorgeschichtliche Karte Belgiens, die Karte Belgiens zur römischen Zeit und die Karte Belgiens in der fränkischen Epoche. Für jede Karte ist ein Preis von 500 Frcs. ausgesetzt. Näheres theilt das Generalsecretariat der Gesellschaft, Rue de Palais 63, mit.

*

* **[Die erste Doctorin in Dänemark.]** Zum ersten Male in Dänemark ist am 24. d. Mts. eine Frau als Dr. phil. promovirt worden. Es ist Fräulein Anna Hude, eine junge Dame, die Geschichte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie bestand ihr Studentenexamen im Jahre 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Kopenhagener Universität für die Beantwortung einer historischen Aufgabe. Seit drei Jahren ist Fräulein Hude in der historischen Abtheilung des Reichsarchivs in Kopenhagen beschäftigt.

*

* **[Das große Washington-Denkmal für Philadelphia,]** dessen Kolossal-Modell die vorige akademische Kunstausstellung aufwies, ist nun in allen seinen Einzeltheilen in Bronceguß-Ausführung an seinen Bestimmungsort überführt worden. Nachdem an Ort und Stelle die zu der Plattform und dem Unterbau gehörigen steinernen Bestandtheile fertig gestellt worden, wird mit der Aufstellung des ganzen Monuments begonnen. Zu der Enthüllungsfeier in diesem Sommer gedenkt der Schöpfer des Denkmals, Professor Rud. Siemering, der sich augenblicklich in Rom aufhält, hinzureisen.

*

* **[Weihe des Beethoven-Hauses in Bonn.]** Der Verein Beethovenhaus in Bonn wird vom 10. bis 14. Mai d. J. wiederum ein großes Kammermusikfest veranstalten. Dasselbe ist zur Weihe des nunmehr als Beethoven-Museum eingerichteten Geburtshauses des Meisters bestimmt. Ebenso wie vor drei Jahren handelt es sich um Muster-Aufführungen Beethoven'scher Kammermusik, zu welcher bereits die hervorragendsten Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben, u. A. der Ehrenpräsident des Vereins, Joseph Joachim, das Rosé'sche Quartett aus Wien, Karl Reinecke, das Ehepaar Eugen d'Albert-Carenno, sowie als Gesangs-Solisten Fräulein Leisinger und der Amsterdamer Baritonist Johannes Messchaert. Der Gedanke, die Kammermusik Beethovens in einem Cyklus mehrtägiger Aufführungen zur Darstellung zu bringen, hat durch die Erfolge des im Jahre 1890 veranstalteten Kammermusik-Festes sich so glänzend bewährt, daß auf ein volles Gelingen auch dieses zweiten Festes sicher zu rechnen ist.

*

Wien, 28. März. Die **Jahresausstellung im Künstlerhause** ist heute Vormittag in Anwesenheit des Kaisers feierlich eröffnet worden. Vor dem Rundgang richtete der Kaiser an mehrere Personen, darunter die Minister Graf Falkenhain und Frhrn. Gautsch v. Frankenthurn sowie den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Frhrn. v. Chlumecky Ansprachen. (W. T.)

Conservatives Eifern gegen eine Verständigung über die Militärvorlage.

Die „Kreuzztg." läßt keinen Tag vorübergehen, ohne gegen eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag über die Militärvorlage zu eifern. So schreibt sie heute Abend:

Wir „blasen" nicht „fröhlich Fanfare" zur Auflösung, wie die „Post" uns imputirt, aber wir sind der Ansicht, daß ein Zurückweichen der verbündeten Regierungen von dem, was sie nach reiflicher Erwägung für die militärische und politische Sicherheit des Reiches für unbedingt nothwendig erachten, nach außen eine Bankerotterklärung des deutschen Reiches und nach innen eine Capitulation vor dem Parlamentarismus bedeuten würde. Einer solchen Eventualität ziehen wir das Risico einer Reichstags-Auflösung mit allen Consequenzen vor. Darin allerdings stimmen wir der „Conserv. Correspondenz" durchaus bei, daß, sollte es zur Auflösung kommen, dann müssen „die verbündeten Regierungen mit einem festen Programm hervortreten, in dem sie mit dem Manchesterthum endgiltig und entschieden brechen. Schreiten die Regierungen ohne eine solche Parole zur Reichstags-Auflösung, so schaffen sie freie Bahn für die demokratische und socialdemokratische Verhetzung, und sie geben der Demokratie zudem noch die Möglichkeit, sich den Wählern als die „festesten Stützen" der Reichsleitung anzupreisen." Im anderen Falle aber halten wir die Möglichkeit, daß die Wahlen für die Regierung günstig ausfallen, für keineswegs ausgeschlossen.

Wenn also die Regierung auch nur das Geringste von ihren Forderungen aufgiebt, dann — Bankerotterklärung des deutschen Reiches und Capitulation vor dem Parlamentarismus! — Eine Auflösung und Neuwahlen können aber — nach Ansicht des Junkerblattes — der Militärvorlage nur dann zu gute kommen, wenn der Reichskanzler den Agrariern die Handelsverträge und was damit zusammenhängt, zum Opfer bringt. Vor eine solche Alternative stellen die „Freunde" der Militärvorlage den Grafen Caprivi. Sehr verführerisch dürfte das für ihn kaum sein.

Der Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse.

Die Commission über den Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse hat durch den nationalliberalen Abgeordneten Schneider-Hamm einen schriftlichen Bericht über ihre Berathungen herstellen lassen, die bekanntlich das Ergebniß hatten, daß die Vorlage in der ihr durch die Commission gegebenen Gestalt mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen wurde. Wie aus den Einzelberichten schon bekannt geworden ist, hat die Commission den Gesetzentwurf in mehrfacher Beziehung abgeändert; die wichtigste dieser Aenderungen besteht jedenfalls in der Ablehnung des § 8. Die Ablehnung war eine einstimmige. Nach diesem Paragraphen sollte derjenige bestraft werden, der, abgesehen von den Fällen des Verraths militärischer Geheimnisse, über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder die Vertheidigungsmittel des deutschen Reiches Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringt oder an eine fremde Regierung gelangen läßt, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird. Ueber den Beschluß der Commission heißt es in dem Bericht:

Aus der Commission wurde auf die große Bedenklichkeit eines derartigen gesetzgeberischen Vorgehens hingewiesen, das in anderen Gesetzgebungen keinen Vorgang habe. Ein einzelner Fall sei durchaus nicht hinreichend, die Nothwendigkeit gesetzgeberischen Einschreitens zu begründen. Die vorgeschlagene Bestimmung sei nicht nur entbehrlich, sondern sie trage eine große Gefahr für unser öffentliches Leben in sich, da sie die öffentliche Kritik von Heereseinrichtungen vielfach unmöglich machen würde, was unter Umständen sehr nachtheilig wirken könne.

Es wurde auch noch darauf hingewiesen, daß die Formulirung „Gefährdung der Sicherheit des Reiches" eine äußerst dehnbare sei und zu vielfachen Mißgriffen in der Rechtsprechung Anlaß bieten würde.

Nachtragsetat für die Chicagoer Ausstellung.

Dem Vernehmen nach dürfte dem Reichstage noch in der laufenden Tagung ein Nachtragsetat zugehen. Es heißt, daß die Summe, welche bisher vom Reiche für die Chicagoer Weltausstellung zur Verfügung gestellt ist, nicht genügt. In Folge der Ausgaben an Ort und Stelle der Ausstellung, die sich namentlich betreffs der Löhne für die Arbeiter höher gestellt haben, als man anfänglich angenommen hatte, deren Steigerung aber auch durch andere Umstände, wie den rauhen Winter u. s. w. bedingt ist, dürfte sich die Nachforderung nicht vermeiden lassen. Nach den Aeußerungen, welche bisher über die Betheiligung Deutschlands an der columbischen Weltausstellung im Reichstage gefallen sind, ist anzunehmen, daß eine solche Nachforderung auf Widerspruch in der Volksvertretung nicht stoßen dürfte.

Die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für den Erlaß der kaiserlichen Verordnung zur Inkraftsetzung der Bestimmungen der letzten Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk ist es kaum wahrscheinlich, daß die letzteren vor dem Beginn des nächsten Jahres zur Geltung gelangen werden. Nicht bloß der Bundesrath hat sich mit den eingehendsten Ausführungsbestimmungen auf diesem Gebiete zu beschäftigen. Für Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, wie Mühlen, Schleifereien u. s. w., sowie für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, haben die höheren Verwaltungsbehörden, in Preußen also die Bezirksregierungen, Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften zuzulassen. Da auch auf diesem den oberen Verwaltungsbehörden zustehenden Gebiete eine ausnahmslose Durchführung der allgemeinen Sonntagsruhebestimmungen mit den größten Nachtheilen verbunden sein würde, so werden auch hier die eingehendsten Erhebungen veranstaltet, um rechtzeitig Vorbeugung zu treffen. Auch diese Arbeiten sind umfangreicher Natur. Daß sie alle aufs gründlichste vorgenommen werden, liegt im größten Interesse sämmtlicher in den betheiligten Erwerbskreisen beschäftigten Personen.

Eine Ansprache des neuen französischen Senatspräsidenten.

Der neu gewählte Präsident des französischen Senats Challemel Lacour hielt gestern bei Uebernahme des Präsidentensitzes eine längere Ansprache, in welcher er nach einem warmen Nachruf für Jules Ferry sich über die Aufgaben des Senates und dessen Nützlichkeit eingehend äußerte. Diese Nützlichkeit werde von allen erleuchteten Republikanern anerkannt. Frankreich erblicke im Senate stets die sicherste Schutzwehr gegen gewisse Agitationen, welche von Zeit zu Zeit durch eine im Erlöschen begriffene Partei hervorgerufen würden. Aber das Land erwarte mehr; es lebe der Hoffnung, daß der Senat in sorgsamer Beachtung der vor sich gehenden Umgestaltung der wirthschaftlichen und moralischen Verhältnisse der Gesellschaft seine reiche Erfahrung benutzen werde, um im Einvernehmen mit der Regierung die Lösung der dringlichsten der mit dieser Umgestaltung zusammenhängenden Fragen in Angriff zu nehmen, welche seiner Wirksamkeit ein unbegrenztes Feld darböten.

Gladstone für die Homerule.

Gladstone empfing heute eine Deputation von Vertretern der Handelskammer von Belfast und der Industriellen von Ulster, welche erklärte, die Folgen der Einführung der Homerule würden für den Wohlstand Irlands verderblich sein. Gladstone erwiderte, er theile diese Befürchtungen nicht, Homerule würde im Gegentheil die Hilfsquellen Irlands vermehren und als Beweis dafür führte er die Zufriedenheit und den Wohlstand in Canada an. Später empfing Gladstone eine Deputation von Londoner Kaufleuten und Banquiers welche vom englischen Standpunkte aus Einwand gegen Homerule erhob. Gladstone entgegnete, er erkenne die Bedeutung der Deputation an, könne aber ihren Ansichten nicht beipflichten. Er wisse übrigens sehr wohl, daß die wohlhabenden Klassen die Einführung von Homerule nicht begünstigen, wie im allgemeinen die Anschauungen dieser Klassen mit dem Nationalgefühl im Widerspruch ständen.

Die Unruhen auf der türkischen Insel Symi

kamen in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses zur Sprache. Der Parlaments-Secretär des Auswärtigen, Grey, machte darüber Mittheilungen. Darnach haben die Behörden einen zum Christenthum bekehrten Mann aus einem Kloster fortgeschleppt. Ob die Bekehrung die Ursache davon gewesen, ist ungewiß. Die Einwohner befreiten den Convertiten und geriethen dabei in Excesse mit einigen Soldaten. Ein von Rhodos nach Symi gesandter amerikanischer christlicher Beamter untersuchte die Sache, in Folge dessen wurden dann einige Soldaten abgeführt und bessere Verhältnisse traten ein. Zwei Senatoren wurden schließlich von Symi nach Rhodos berufen und in das Gefängniß geschickt.

Eine 26stündige Rede.

Die längste Rede, die vielleicht je gehalten, war die, welche jüngst die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von **British Columbien** anzuhören das Unglück hatten.

Eine Vorlage, welche beantragte, sehr viele Ansiedler ihres Landbesitzes zu berauben, war in Berathung zu ziehen. Dieselbe kam am Vorabend des Schlusses der Session zur Debatte. Falls dieselbe nicht vor der Mittagsstunde an einem gewissen Tage zum Gesetz erhoben war, so konnte keine Confiscation des Landes stattfinden. Das Parlamentsmitglied De Cosmos erhielt das Wort am Tage vor dem Schlusse der Session. Er fing um 10 Uhr Abends gegen die Vorlage zu sprechen an. Seine Freunde glaubten, er würde um 2 Uhr geendet haben und eine Abstimmung über dieselbe würde dann stattfinden. 1 Uhr kam und der Redner hatte kaum den Gegenstand berührt. Es schlug 2 Uhr — und er sagte „zweitens". Um 3 Uhr zog er ein Bündel Papiere aus seiner Rocktasche und schickte sich an, dieselben zu verlesen. Die Majorität der Mitglieder fing nun an zu ahnen, daß er bis zum nächsten Mittag sprechen werde, um der Vorlage den Garaus zu machen. Zuerst amüsirte sie der Gedanke, dann aber waren sie darüber alarmirt. Sie versuchten den Redner zu unterbrechen; diese Unterbrechungen jedoch gaben ihm die Gelegenheit, Abschweifungen zu machen und Zeit zu gewinnen. Dann versuchten sie ihn niederzuschreien — alles vergeblich, und zuletzt beschlossen sie, sich dem Unvermeidlichen zu fügen. Keine Vertagung über die Mittagsstunde wurde erlaubt: der Redner konnte seine Lippen nur mit Wasser anfeuchten. Der Abend kam heran: das Gas wurde angesteckt und der Redner war noch nicht erschöpft. Er fuhr fort bis zur Mitternachtsstunde zu sprechen. Die Stimme des Redners, die zuerst klar und deutlich war, konnte nur leise wispern; seine Augen waren fast ganz geschlossen; sie waren geschwollen und mit Blut unterlaufen. Die Beine zitterten ihm; die Lippen waren schwarz und aufgesprungen und bluteten. De Cosmos hatte 26 Stunden lang gesprochen und das Land, das conficirt werden sollte, blieb im Besitze der Pflanzer.

Deutschland.

h. **Berlin**, 28. März. **[Der Magdeburger Bier-Boycott.]** Der Kampf, den die Magdeburger Socialdemokraten und die der Nachbarorte gegen die gesammten großen Magdeburger Brauereien führt, weil letztere den immer übermüthiger auftretenden Socialdemokraten ihre Säle zu Versammlungszwecken verweigerten, geht zu Ende; der über die Brauereien verhängte Bier-Boycott ist ein Schlag ins Wasser geblieben, sie haben denselben Absatz wie früher, wenn nicht noch größer, gehabt. Nach monatelangen Anstrengungen aller Art stehen den Socialdemokraten nur 12 Brauereien in der Umgegend von Magdeburg zur Verfügung, welche nichtboycottirtes Bier führen und für deren Leistungsfähigkeit die socialdemokratische Lokal-Commission garantirt. Aber die Schaar der Genossen, welche das boycottirte Bier dem nicht boycottirten vorziehen, ist von Tag zu Tag größer geworden und die Zahl der Restaurateure und Budiker, welche wieder boycottirtes Bier führen, ist nun fortwährend wechselnd. Angesichts ihrer bevorstehenden Niederlage greifen die Hauptbetzer zu immer verzweifelteren Mitteln; so sind die Frauen aufgefordert worden, den Colonialwaarenhändler, den Geschäftsmann, welcher boycottirtes Bier führt, zu meiden und anderswo ihre Einkäufe zu besorgen; aber das ist leichter gesagt, wie gethan; und die „Freunde des Rechts", mit diesem stolzen Titel belegt nämlich die Lokalcommission die nichtboycottirtes Bier trinkenden Genossen, befinden sich ihren Frauen gegenüber insofern in einer keineswegs beneidenswerthen Situation, als letztere gar nicht einsehen wollen, daß es nothwendig sei, eine halbe Meile zu laufen, um eine Citrone zu kaufen, bloß weil der nebenan wohnende Colonialwaarenhändler das so wohlschmeckende Bier der Magdeburger Brauereien führt und nicht sich solches aus Barleben, Egeln u. s. w. kommen läßt. Es war ein Kampf so heiß, wie selten einer, und das giebt ihm eine erhöhte Bedeutung.

Berlin, 28. März. Der Geheime Regierungsrath Prof. Dr. **Hermann Grimm** hat in der letzten Zeit dreimal der **Kaiserin** Vorträge im königlichen Schlosse zur Vorbereitung für die in Aussicht genommene italienische Reise über die Kunstwerke Roms gehalten. Die Kaiserin wird die „ewige Stadt" zum ersten Male bei der Silberhochzeit des italienischen Königspaares erblicken.

* **[Der Reichsbankdirector Hermann]** ist gestorben.

L. **[52 Eisenwaaren-Fabrikanten in Velbert]** haben, wie die „Hag. Ztg." mittheilt, eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in der der wahrhaft erschreckende Rückgang dargestellt wird, den die Velberter Industrie seit dem Jahre 1885 durch die in **Rußland** eingeführten **Zölle** erfahren hat. Die Eingabe schließt mit der Bitte, dahin zu wirken, daß die Zölle aufgehoben oder wenigstens **wieder** auf den Satz von 1880 ermäßigt werden. Diese für die Kleineisenindustrie unerträglichen Zollerhöhungen waren bekanntlich die Antwort Rußlands auf die deutschen Getreidezölle.

L. **[Die Socialdemokraten in Stettin]** scheinen das Tendre für Bebel, welches Herr **Ahlwardt** nach seiner Versicherung im Reichstage hat, nicht zu würdigen. Sie haben ihn gestern in einer antisemitischen Versammlung so heftig angegriffen, daß ein ungeheurer Spectakel entstand und die Versammlung geschlossen werden mußte.

* **[„Staatsbürger-Ztg." und „Nordd. Allgem. Ztg."]** Auch die „Nordd. Allgem. Ztg." hat einen Artikel aus dem „Arnsw. Wochenblatt" vom 25. d. abgedruckt, der beweist, daß man im dortigen Landrathsamt am 25. März noch keine Kenntniß von den Herrn Ahlwardt so unbequemen Vorgängen in der Reichstagssitzung vom 22. d. hatte. Dafür hat die „N. A. Z." die Genugthuung, in der „Staatsbürger-Ztg." als „jüdisches Hetz- und Denunciationsblatt" an den Pranger geschlagen zu werden.

* **[Der richtige Standpunkt.]** In dem Organ der Direction des **schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins**, dem „Landwirthschaftlichen Wochenblatt", wird in der letzten Nummer die Stellung des landwirthschaftlichen Generalvereins zu dem **Bunde der Landwirthe** wie folgt erklärt:

„Niemand wird in Abrede stellen können, daß der Bund der Landwirthe in erster Linie **politische Zwecke** verfolgt. In unserem Generalverein hat man bisher daran festgehalten, daß, wenn man auch die Politik bei einzelnen Versammlungen, z. B. über Zollfragen hat streifen müssen, doch im übrigen alles aus unseren Vereinen fern gehalten werden müsse, was das politische Treiben und die damit verbundenen Leidenschaften in dieselben hineintragen könnte. An diesem Grundsatz gedenkt die ausführende Direction auch ferner festzuhalten, bis etwa der Leitung durch die Gesammtheit der Vereine eine andere Richtung vorgezeichnet wird. Sie bezweifelt nicht, daß die Gesammtdirection, die zu Anfang April zusammentreten wird, diesem Vorgehen zustimmt. In Befolgung des von uns angenommenen Grundsatzes werden fernere Erörterungen über den Bund der Landwirthe in unserem Wochenblatte keine Aufnahme finden."

Man wird zugeben müssen, daß dieser Standpunkt der einzig correcte ist. Wird die Politik in die landwirthschaftlichen Vereine hineingetragen, so verlieren sie ihren ursprünglichen Charakter und die Folge davon kann nur der Kampf zwischen den verschiedenen politischen Richtungen sein. Die landwirthschaftlichen Vereine müssen der neutrale Boden bleiben, auf welchem die Mitglieder aller Parteien die Landwirthschaft fördern können.

* **[Agitationsfahrten zu Veloziped.]** Wie man der „Nordd. Allg. Ztg." aus **Nürnberg** schreibt, denkt man dort an die Gründung eines socialdemokratischen Radfahrerclubs, dessen Mitglieder an den Sonntagen Agitationsfahrten zu Velociped aufs flache Land unternehmen sollen.

* **[Petroleumfaßzoll.]** Von der Weser schreibt man der „Freis. Ztg.", daß sicher im verflossenen Jahre vom Reichsschatzamt durch die Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern im Interesse der Aufhebung des Petroleumfaßzolles Erhebungen angestellt worden sind. Die vorgegangenen Berichte sprechen sich durchweg zu Gunsten der Aufhebung aus. Insbesondere geschah dies auch seitens des Bevollmächtigten in Hannover. Um so mehr befremdet es, daß man in der Sache noch nichts weiter vernommen hat.

* **[Das Silber.]** Während die Bimetallisten Deutschland verleiten möchten, das Silber wieder zum deutschen Münzmetall zu machen, schreibt einer der ersten Kenner dieser Dinge, Ottomar Haupt, an die „Köln. Ztg.":

Seit Jahr und Tag hörte man davon, daß manche Minen überhaupt bei den jetzigen Preisen nicht mehr arbeiten könnten, und dabei vergrößerte sich die Ausbeute in gewissen Ländern auf ungeahnte Weise. Das vergangene Jahr besonders zeichnete sich durch einen Preissturz des Silbers aus, wie ihn die Welt nie zuvor erlebt hat. Eine Panik jagte auf dem Londoner Markt die andere. Von 44 Pence im Januar wurde das Metall auf 39 Pence im März geworfen, konnte sich im Juni auf $41\frac{1}{4}$ Pence erholen, mußte dann aber ohne Unterbrechung auf 38 Pence und sogar darunter fallen. Der Rückgang beträgt nicht weniger als 14 Proc., und Hand in Hand damit geht eine Ausbeute der Minen, wie sie ebenfalls die Welt nie zuvor erlebt hat. Sie beläuft sich auf nicht weniger als 4 700 000 Kilogr. fein Silber, beträgt also mehr als das Doppelte des Jahres 1880 und beinahe das Dreifache von 1874. — Soweit die statistische Seite der Sache. Die Lehre aus solchen Ziffern ist einfach genug. Silber ist ein schlechtes, unedles, ganz beliebig vermehrbares Metall geworden, das sich in gewissen Ländern sozusagen umsonst erzeugen läßt. Die mir aus Australien vorliegenden Mittheilungen gehen dahin, daß in den berühmten Brother Hill-Minen, die 1885 nur 35 000 Unzen erzeugten, im vorigen Jahre über 10 Millionen Unzen zum Durschnittspreise von 16 Pence erbeutet wurden. Allein bekanntlich handelt es sich hier eigentlich um Bleiminen, denn Silber wird nur als Nebenerzeugniß gebaut. Dadurch stellten sich die Gestehungskosten dafür 1892 auf etwa 8 bis 9 Pence. In Kalifornien ist das Verhältniß noch viel günstiger; in den letzten Tagen wurde eine amerikanische Silberstatistik veröffentlicht, in welcher die Gestehungskosten für Silber in diesem Theil Amerikas mit Nichts eingestellt waren. Es ist bekannt genug zudem, daß die Entsilberung von Golderzen nur wenige Pence kostet. Wirft sich nun auch Rußland noch auf die Ausbeute neuerschlossener Bleiminen, bei denen wie gesagt Silber nur als Nebenerträgniß betrachtet werden wird, so läßt sich thatsächlich gar nicht absehen, wie weit das immer größer werdende Angebot den Preis noch werfen kann.

Straßburg i. Els., 28. März. Die zwanzigste **Session des Landesausschusses wurde heute geschlossen.** Der Präsident Schlumberger schloß die Session mit einem Hoch auf den **Kaiser**.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht das sanctionirte Finanzgesetz sowie das kaiserliche Patent, durch welches die **Landtage** von Böhmen und Steiermark auf den 6. April, von Tirol auf den 12. April, von Galizien auf den 24. April, von Niederösterreich, Oberösterreich, Krain, Bukowina, Vorarlberg und Görz-Gradiska auf den 20. April **einberufen** werden.

Die Blätter betrachten den Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem Finanzminister Dr. Steinbach und der Rothschildgruppe betreffend die **Emission von 40 Millionen Gulden** vierprocentiger österreichischer Goldrente als unmittelbar bevorstehend. (W. T.)

Schweiz.

* **[Socialistischer Studentencongreß.]** Das Genfer Organisations-Comité des socialistischen Studenten-Cirkels hat in Uebereinstimmung mit der belgischen Föderation socialistischer Studenten und ehemaliger Studenten einen Congreß socialistischer Studenten nach Genf einberufen, der im Oktober d. J. stattfinden soll. Der Congreß wird sich, so heißt es in der Einladung, wie sein Vorgänger im Jahre 1890, auf den Boden des Klassenkampfes stellen.

Frankreich.

Paris, 28. März. Zum General-Berichterstatter der **Panama-Untersuchungs-Commission** wurde Vallé mit 12 Stimmen gewählt. Vallé vertritt die Ansicht, die Arbeiten der Commission sobald als möglich abzuschließen.

Der **Senat** ermäßigte die **Steuer auf Velocipede**, welche die Kammer auf 10 Frcs. festgesetzt hatte, auf 5 Frcs. Der Senat lehnte außerdem die Steuer auf Pianos und Livréen ab und votirte die Trennung der Getränkesteuer-Reform vom Budget.

Die **Deputirtenkammer** beschloß mit 404 gegen 84 Stimmen im Einvernehmen mit der Regierung, die gegenwärtigen **Zölle auf Petroleum** bis zum 31. Mai mit Rücksicht darauf beizubehalten, daß die mit einigen Petroleum exportirenden Ländern eingeleiteten Verhandlungen zur Erlangung von Concessionen gegen die Herabsetzung der Petroleumzölle noch fortdauern.

Dem Vernehmen nach sind die mit der Republik Columbien zur **Verlängerung der Panamakanalbau-Concession** eingeleiteten Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die bezügliche Antwort Columbiens wird jedoch demnächst erwartet. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 28. März. Der **Kaiser**, die Kaiserin sowie die kaiserliche Familie sind heute **nach der Krim abgereist.** In der Begleitung derselben befinden sich: der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow, der Commandeur des Hauptquartiers General Richter, der General-adjutant Tscherewin und der Leibarzt Dr. Hirsch.

Am 30. März: S.A. 5.42. S.U. 6.28 **Danzig, 29. März.** M.-A. b. Tge M.-U. 5.29.

Wetteraussichten für Donnerstag, 30. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, wolkig, meist trocken. Tags milde. Nachts Frost.

Für Freitag, 31. März:

Wolkig, meist trocken, vielfach heiter, windig. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonnabend, 1. April:

Veränderlich, wolkig, windig, meist trocken, wenig wärmer. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[General-Lieutenant Boie.]** Der neue Commandeur der 35. Division in Graudenz, General-Lieutenant Bernhard Boie (ein Bruder des Herrn Superintendenten Boie in Danzig) ist am 30. Januar 1839 in Danzig geboren. 1856 trat er beim 5. Inf.-Regt. in Danzig ein, wurde 1858 Second-Lieutenant, besuchte 1862—65 die Kriegs-Akademie und machte den Feldzug 1866 als Regiments-Adjutant mit. 1867 bis 69 zum Generalstab commandirt, 1869 Hauptmann geworden, kam er noch im selben Jahre zum großen Generalstabe, machte den Krieg 1870/71 als Generalstabs-Offizier der 4. Inf.-Division mit (Eiserne Kreuz I. Klasse), kam 1874 zum Inf.-Regt. Nr. 22, wurde 1875 Major, kam 1876 wiederum zum Generalstab, wurde gleichzeitig Lehrer der Kriegs-Akademie, 1884 Chef des Stabes beim VII. Armee-Corps, 1886 Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich I in Danzig, sei Oktober 1889 befehligte Boie die 1. Inf.-Brig. in Königsberg, 1890 wurde er zum Generalmajor befördert.

* **[Neue Emission von Reichsanleihe und preußische Consols.]** Wir hören von zuständiger Seite, daß jetzt definitiv beabsichtigt wird, in nächster Zeit 300 Millionen Mk. obiger Anleihe zur Zeichnung aufzulegen und wird am hiesigen Platze wie bei früheren Gelegenheiten die Danziger Privat-Actien-Bank als officielle Zeichnungsstelle fungiren.

* **[Ordensverleihung.]** Wie wir hören, ist Hrn. Baurath Licht bei seinem Scheiden aus dem Communaldienst der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden, nachdem Hr. Licht bereits früher den rothen Adler-Orden 4. Klasse und den Kronen-Orden 3. Klasse erhalten hatte.

* **[Bestätigung.]** Das Provinzial-Schulcollegium hat die Wahl des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Max Rosbund zum Oberlehrer für die durch Ernennung des Herrn Dr. Damus zum Stadtschulrath frei gewordene Oberlehrerstelle am hiesigen städtischen Gymnasium bestätigt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Die Rechtscandidaten Paul Mitzlaff und Arthur Barg aus Danzig sind zu Referendaren ernannt und ersterer dem Amtsgericht in Tiegenhof, und letzterer dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Personalien beim Militär.]** Krüger, Militär-Gerichts-Assessor, bisher stellvertretender Garnison-Auditeur in Danzig, ist vom 1. April ab mit der commissarischen Verwaltung der Garnison-Auditeurstelle in Graudenz beauftragt worden.

* **[Lehrerwahl.]** Der Magistrat hat die durch die Wahl des Mittelschullehrers Zander zum Hauptlehrer vacant gewordene Stelle an der St. Catharinen Mittelschule dem Lehrer der Bezirksschule auf dem Hakelwerk Broch übertragen.

* **[Vereinsbesuch.]** Der Gewerbe-Verein zu Elbing beschloß in seiner vorgestrigen General-Versammlung in diesem Sommer einen **Ausflug nach Danzig** zur Besichtigung der Schichau'schen Werft und nach **Siedlersfähre** zur Besichtigung der Nehrungsdurchsticharbeiten zu unternehmen.

* [Von der Weichsel.] Wie aus Kulm telegraphirt wird, ist dort der Weichseltraject jetzt regelmäßig mit Schnellfähre hergestellt.

* [Abschiedsfeier.] Herr Landgerichts-Director, Geh. Justizrath Mix, der bekanntlich am 1. April in den Ruhestand tritt, präsidirte heute Vormittag zum letzten Male in einer Sitzung der Civilkammer des hiesigen Landgerichts, wobei ihm herzliche Abschieds-Ovationen dargebracht wurden. Der Gerichtstisch und sein Präsidialplatz an demselben waren reich bekränzt, die hiesige Anwaltschaft vollzählig anwesend. Der Vorsitzende der Anwaltschaft, Herr Justizrath Martiny, und das älteste Mitglied des Gerichtshofes richteten warme Abschiedsworte an den Scheidenden.

* [Kirchthurm-Uhren.] In Folge des Reichsgesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung ist seitens der Provinzial-Kirchenbehörden angeordnet, daß die Kirchthurmuhren in der Nacht zum 1. April ebenfalls von der Ortzeit auf die neue Zeit einzustellen sind.

* [Feuer.] Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach Fischmarkt 7 gerufen, wo in Folge einer Lampen-Explosion ein kleiner Brand entstanden war, der schnell gelöscht wurde.

* [Messeraffäre.] Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Julius P. verletzte gestern Abend 8 Uhr in der Häkergasse in Folge eines Streites den Arbeiter Valentin K. durch mehrere Messerstiche in Gesicht und Rücken. P. ergriff die Flucht, wurde aber in einem Hause in der Lawendelgasse ergriffen und verhaftet.

* [Polizeibericht vom 29. März.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Töpfer wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: Papiere des Rudolf Albert Bär, 1 schwarze Schürze; abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Arbeitsbuch des Ernst Schwarzkopf, 6 weiße Taschentücher, 2 Schablonen und 1 kleine Scheere; abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 28. März. Gestern hielt der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins eine Sitzung ab, in welcher eine umfangreiche Tagesordnung zur Verhandlung stand, aus der wir Folgendes von allgemeinerem Interesse hervorheben: Das Altenheim erweist sich als nicht mehr ausreichend für den Bedarf. Begründete Gesuche um Aufnahme mußten unberücksichtigt bleiben. Es wurde darum gestern die Erweiterung desselben durch einen Anbau von sechs Stuben beschlossen, und der Schatzmeister des Vereins mit der Beschaffung von Plan und Kostenanschlag dazu betraut. Von der vorgeschlagenen Anstellung einer Diakonissin wurde in Erwägung der besonderen hier waltenden Verhältnisse einstimmig Abstand genommen, jedoch sollen die hiesigen Aerzte von Seiten des Vorstandes ersucht werden, für die Mitglieder des Frauenvereins und alle, die sich dafür interessiren, einen Cyklus von Vorträgen über die Behandlung und Pflege von Kranken und Verwundeten einzurichten, damit es im Nothfall nicht an Hilfe gebricht. Das Anerbieten des Provinzial-Vorstandes des Vereins zu Danzig, das Verbandzeug, das jeder der Zweigvereine für den Kriegsfall statutengemäß bereit zu halten hat, für einen bestimmten Preis durch ihn zu beziehen, da die Anschaffungen der dazu nöthigen Stoffe sich im großen vortheilhafter erreichen lassen, wurde anzunehmen beschlossen. Herr Kreisschulinspector Witt dankte dem Verein im Namen der Schule für die den armen Schulkindern den Winter hindurch gespendeten Suppen, welche Einrichtung sich als sehr segensreich erwiesen hat. Von der Beschickung der Delegirten-Versammlung zu Berlin am 13. und 14. April wurde Abstand genommen, und der diesjährige Bazar auf den 24. Juli festgesetzt. Zum Schluß wurde die im April hier zur Eröffnung kommende Niederlage von Arbeiten der Provinzial-Blindenanstalt Königsthal der Förderung der Vorstandsdamen empfohlen.

wr. Putzig, 28. März. Für das Jahr 1893/94 ist der Haushaltsetat unserer Stadt in Einnahme und Ausgabe auf 30 330 Mk. (gegen 30 700 im Vorjahre) festgesetzt. An Gemeindeabgaben werden 1130 Mk., nämlich ca. 30 Proc. der Einkommensteuer, erhoben. Die bedeutendste Einnahme (17 045 Mk.) ist die Miethe und Pacht für die städtischen Grundstücke. Der Zinsenerlös für ausgeliehene Kapitalien beträgt 8545 Mk. — An Ortsarmen- und Krankenpflegegeld ist der nicht unbedeutende Betrag von 5320 Mk. ausgeworfen. — Nachdem vor einigen Tagen das Wiek ganz eisfrei geworden, sind die Dampferfahrten zwischen Danzig und unserem Ort wieder aufgenommen. — Der Stand des Wintergetreides, welchem die starken Nachtfröste sehr schaden, ist an vielen Orten unserer Gegend wenig erfreulich. — Die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Bauten eines Pfarrhauses in Putziger-Heisternest, eines Schulhauses in Slawoschin und die Renovirung der hiesigen Pfarrkirche ist behördlicherseits wegen Mangel an Fonds auf ein Jahr hinausgeschoben.

J. Schöneck, 28. März. Gestern traten acht Großgrundbesitzer hier zusammen und beschlossen, eine Schönecker Genossenschafts-Molkerei zu gründen. Herr Rechtsanwalt Rost hat den einstweiligen Verpflichtungsvertrag aufgenommen. Ein vom landwirthschaftlichen Centralverein erbetener Instructor soll über die Anlage selbst ein technisches Gutachten abgeben. Ein Grundstück am Bahnhofe ist bereits angeboten.

Ω Berent, 28. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Justizrath Neubauer einstimmig zum Magistrats-Mitgliede wieder- und Herr Kaufmann Kallmann zum Mitgliede der Schul-Deputation neugewählt. Dem Marktstandsgeldpächter Sawicki wurden an Pacht 172 Mark nachgelassen, mit Rücksicht auf die beschränkt stattgehaltenen rasch aufgehobenen Viehmärkte, im Gegensatz zur Magistratsvorlage, die nur 94 Mk. Pachtnachlaß bewilligen wollte. Die Erhebung der Marktstandsgelder für 1893 wurde dem Bau-Unternehmer Budzinski für das Meistgebot von 720 Mk. Pacht zugeschlagen. — Der Magistratsvorlage gemäß wurde beschlossen, zur Bestreitung der Kosten für den Neubau des Progymnasiums eine weitere Anleihe von 40 000 Mk. bei der Central-Bodencredit-Gesellschaft zu Berlin bei einem Zinsfuße von 3½ Proc., 1¼ Proc. Amortisation und ⅕ Proc. Verwaltungskostenbeitrag aufzunehmen. Wegen Errichtung einer städtischen Sparkasse wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission eingesetzt, deren Aufgabe es sein soll, die Statuten zu entwerfen und einer nächsten Sitzung vorzulegen. Ferner wurde beschlossen, den Neubau der katholischen Schule auszuführen mit der Maßgabe, daß die Kosten den Betrag von 25 000 Mk. nicht übersteigen dürfen; dann wurde der Verwaltungsbericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten vorgetragen, aus welchem hervorzuheben, daß das gewerbliche Leben unter dem Eindruck der Viehsperre gelitten, zumal da der Landwirth bei dem Mangel an Gelegenheit, sein Vieh abzusetzen, wenig kaufkräftig gewesen. Hinsichtlich der Schlachthausanlage wird erwähnt, daß es bisher noch nicht gelungen, ein Grundstück dafür zu erwerben und die Verhandlungen in dieser Beziehung noch schweben. — Aus dem Berichte entnehmen wir bei Beziehung auf die städtische höhere Töchterschule ferner, daß dieselbe im Jahre 1892 von zusammen 52 Schülerinnen besucht gewesen. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die bereits von der Regierung genehmigte Selecta eingerichtet werden. Späterhin sollen an dieser Schule auch die Lehrerinnenprüfungen abgehalten werden. Die Etatsberathung wurde schließlich bis auf den 4. April vertagt.

□ Elbing, 28. März. In der heutigen Kreistagssitzung wurde der Etat der Kreischausseebaukasse pro 1893/94 in Einnahme und Ausgabe auf 105 600 Mark festgesetzt. Stadt- und Landkreis sind an den Unterhaltungskosten in gleichem Grade betheiligt. — Für den Ausbau des Kreishauses wurden im Laufe des letzten Jahres 48 000 Mk. verwendet. Die zur Vollendung dieses Ausbaues noch erforderlichen 25 000 Mark wurden heute bewilligt. — Der Hauptetat pro 1893/94 wurde, wie schon kurz gemeldet, in Einnahme und Ausgabe auf 152 000 Mk. festgesetzt. Es werden u. a. verausgabt für Verzinsung und Amortisation der zum Bau neuer Kreischausseen aufgenommenen 250 000 Mark-Anleihe 12 500 Mk.; Unterstützung des Gemeindewegebaues 4000 Mk.; Naturalverpflegungsstationen 500 Mk.; Unterstützung von Kinder-Bewahranstalten im Kreise 800 Mk.; Diakonissenhaus 3600 Mk.; Landarmenbeiträge 23 250 Mk.; Kostenzuschuß für Amtsverwaltung 11 200 Mk.; Unterhaltung der Kreischausseen 48 000 Mk. rc. Zur Balancirung der Einnahmen und Ausgaben sind 51 662 Mk. durch Kreisabgaben zu decken. Die Einrichtung eines Kreis-Gewerbegerichtes wurde bereits in der Kreistagssitzung vom 29. Februar v. Js. beschlossen. Der Herr Regierungspräsident hat jedoch das Statut nicht bestätigt, sondern noch einigen Abänderungen unterworfen. Diese Aenderungen, welche zur Genehmigung vorlagen, wurden abgelehnt und beschlossen, von der Einrichtung des Kreis-Gewerbegerichtes überhaupt abzusehen.

d. Marienburg, 28. März. Bei dem heute am hiesigen Lehrerinnen-Seminar abgehaltenen mündlichen Examen bestanden sämmtliche Damen: Frl. Anna Dzaak-Stutthof (Kreis Danzig), Frl. Hedwig Klug-Marienburg, Frl. Anna Kuhr-Lyck, Frl. Hedwig Jaffe-Marienburg, Frl. Margarethe Preuß-Neuteich und erhielten die Lehrbefähigung für höhere Mädchenschulen. — Zum heute hier abgehaltenen Pferdemarkt waren Pferde in ziemlich großer Anzahl aufgetrieben. Namentlich waren mittelmäßige Arbeitspferde vertreten, für welche ein Preis von 300 bis 600 Mk. erzielt wurde. Aber auch besseres Material war vorhanden, welches freilich nicht umgesetzt wurde. Rindvieh durfte wegen der im Kreise herrschenden Seuchen nicht aufgetrieben werden.

Stuhm, 28. März. Der von dem letzten Kreistage genehmigte Kreishaushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 161 706,20 Mk. Durch Kreiscommunal-Beiträge sind 98 000 Mk. aufzubringen.

△ Tuchel, 28. März. Der gestern hier stattgehabte Kreistag war recht zahlreich besucht und erledigte die Tagesordnung in einer 4½ stündigen Sitzung. Der Kreishaushaltsetat, welcher berathen und festgesetzt wurde, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 86 800 Mark. Der für das Jahr 1891/92 aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesene Betrag belief sich auf 37 868 Mk., demnach mehr wie im Vorjahre 6500 Mk. Für das neue Etatsjahr sollen 35 Proc. des Staatssteuersolls zur Erhebung gelangen. Die Schulden des Kreises haben sich im Laufe des Etatsjahres von rund 240 000 Mk. auf rund 227 000 Mk., also um ca. 13 000 Mk. verringert, während die bei der Kreiscommunalkasse vorhandenen Bestände rund 90 000 Mk. betragen. Eine sehr lebhafte Debatte rief die Erbauung eines Krankenhauses hervor, welches wahrscheinlich in der Stadt Tuchel erbaut werden wird und zu welchem die nöthigen Mittel angesammelt werden sollen. Der Kreistag bewilligte als erste Baurate 3000 Mk. und die freie Hergabe von 2 Morgen Land, nachdem die Stadt Tuchel 3000 Mk. aus bereiten Mitteln und Herr Graf von Königsmarck-Kamnitz gleichfalls 3000 Mk. aus eigener Tasche hierzu zur Verfügung gestellt hatten; zur Ausführung der Chausseebau-Vorarbeiten wurden 5000 Mk. bewilligt.

Gostoczyn (Kr. Tuchel), 27. März. Ein neuer Kohlenfund macht hier von sich reden. Der Inhaber des Bergwerkes Buko, Herr B., hat auf seinem Gute Plaskau Untersuchungen vornehmen lassen, und man stieß auch hier auf Braunkohlen. Plaskau liegt von hier zwei Meilen entfernt.

Dt. Eylau, 27. März. Auf dem hiesigen Abbau brannte gestern ein dem Eigenthümer Hermenau gehöriges Haus nieder. Die Einwohner retteten nichts als das nackte Leben.

p. Aus der Kulmer Stadtniederung, 28. März. Gestern gegen Abend brannte das Gehöft des Käthners Fisch in Grenz nieder. Da das Feuer am hellen Tage ausbrach, konnte fast alles gerettet werden. Sogar die Schurzbohlenwände des Hauses konnten erhalten werden. — Traurig sieht es zur Zeit in unserer Niederung aus. Während man auf vielen Stellen schon im besten Ackern ist, ist im unteren Theile der Niederung des Stauwassers wegen in den nächsten Wochen an die Bestellung gar nicht zu denken. Unsere Besitzer wünschen nur, die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission möchte in diesen Tagen diese Wassercalamität in Augenschein nehmen, um sich so zu überzeugen, daß die Klagen der Grundbesitzer wegen Ueberbürdung mit Steuern wohl berechtigt sind.

K. Thorn, 28. März. Auf dem heutigen Kreistage erstattete zunächst Herr Landrath Krahmer den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten. Redner beleuchtete dabei besonders die im laufenden Etatsjahre hier ins Leben gerufene Verpflegungsstation und die seit 1. Dezember 1891 eingerichtete Kreis-Sparkasse. Der Verkehr in der Verpflegungsstation ist namentlich in den Wintermonaten ein sehr hoher gewesen. Im Januar d. J. haben 122, im Februar 101 Personen dort Unterkunft gesucht. Die Kosten für die Naturalverpflegungsstation einschließlich des Pachtzinses für das angemiethete Lokal betragen 800—900 Mk. Die Kreissparkasse ist am 1. Dezember 1891 ins Leben gerufen. Die Einlagen betrugen bis Ende Dezember 1892 einschließlich gutgeschriebener Zinsen 117 129 Mk. — Zum Kreisbaumeister wird der bisherige commissarische Verwalter dieser Stelle Landmesser Rathmann auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt. — Der Kreishaushaltsplan für 1893/94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 449 441 Mk. (gegen 453 078 Mk. im Vorjahre) festgestellt; an Kreisbeiträgen sind aufzubringen 108 095 Mk. (gegen 117 976 Mk. im Vorjahre).

Stolp, 28. März. Die vom hiesigen Magistrat in seiner Eigenschaft als Patron hiesiger St. Marienkirche vollzogene Wahl des Herrn Pastor Wellmer in Stettin zum ersten Pastor an St. Marien hat die Bestätigung des königlichen Consistoriums in Stettin nicht erhalten, weil, wie genannte Behörde ausführt, mit der Stelle die Superintendentur verbunden sei und Pastor Wellmer zur Uebernahme dieses Ephoralamtes „nicht geeignet“ erscheine. Der Magistrat hat diese Begründung nicht anerkannt und die Entscheidung des Ober-Kirchenraths herbeigeführt. (St. P.)

Königsberg, 28. März. Ueber den Zustand des Herrn Oberbürgermeisters Selke waren in den letzten Tagen der vorigen Woche Nachrichten eingetroffen, welche Schlimmes befürchten ließen. In Folge dessen hat sich die Frau Oberbürgermeister am Sonnabend nach San Remo begeben. Die jetzt eingetroffenen telegraphischen Nachrichten lauten dahin, daß der Herr Oberbürgermeister sich außer Gefahr befindet. (K. H. Ztg.)

Braunsberg, 28. März. Vorgestern ertranken in der Nähe unserer Stadt zwei Knaben im Alter von 7 resp. 6 Jahren, welche ihren Vater, einen Maurer, auf die Arbeitsstelle begleitet und dort an einem Teiche gespielt hatten. Als der Vater sich einen Augenblick entfernte, stürzten sie ins Wasser und wurden dann erst als Leichen gefunden.

Heiligenbeil, 27. März. In Pr. Thierau machte vorgestern der 15 Jahre alte Dienstjunge Heinrich Bledau seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Memel, 28. März. Gestern fand Nachmittags auf dem ganzen Memelstrom flottes Eistreiben statt, welches sich ununterbrochen bis in die Nacht hineinzog. Heute ist der Strom von Schmalleningken bis Splitter vom Eise befreit.

Bromberg, 28. März. Ein neues politisches Organ wird hier vom 1. April ab unter dem Titel „Katholische Zeitung für die Provinz Posen“ erscheinen.

* Dem Sanitäts-Rath Dr. Risch in Bromberg ist der Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath und dem praktischen Arzt Dr. Buchwald in Filehne der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

* [Preisausschreiben für Kartoffelanbau.] Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat beschlossen, auf der nächstjährigen Wander-Ausstellung, die in Berlin stattfindet, eine Abtheilung für Kartoffeln der Ernte von 1893 einzurichten. Diese Kartoffeln werden bereits im Herbst dieses Jahres zur Prüfung kommen und es ist daher erforderlich, daß die betreffenden Aussteller sich jetzt schon hierauf einrichten, besonders ist dies auch deshalb erwünscht, weil eine Anbaufläche von 2 Hectar für die zu prüfenden Sorten verlangt wird. Demnach haben die deutschen Kartoffelbauer sich jetzt schon mit dem Preis-Ausschreiben bekannt zu machen.

Vermischtes.

* [Der Ballon Humboldt] hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, bei seinem dritten Aufstieg am Dienstag Havarie erlitten. Der Ballon war auf dem bekannten Siemens'schen Gelände gefüllt worden und stand um 9½ Uhr zur Abfahrt bereit. Trotz des scharfen Nordostwindes schien die Fahrt an dem herrlichen Frühlingstage eine besonders erfolgreiche werden zu sollen. Premierlieutenant Groß von der Luftschifferabtheilung sollte wiederum die Führung übernehmen. Die Instrumente waren in der Gondel verstaut, alles war klar zur Abfahrt, und auf das Commando des Lieutenants Groß „Los“ hob sich der Ballon etwa einen Meter hoch, als von dem Offizier plötzlich der Ruf erscholl: „Haltet den Ballon fest, wir nehmen sonst den Schuppen mit.“ Hierbei deutete er auf ein Holzgebäude, das in unmittelbarer Nähe als Aufbewahrungsort für den Ballon steht. Vierzig dienstbereite Hände griffen rasch nach oben und man zog den Segler der Lüfte an der Gondel nach unten und führte ihn unter heftigen Schwankungen auf etwa fünfzig Schritte von dem Schuppen zurück. Wiederum erscholl das Commando: „Los!“ Der Ballon, aus dessen Gondel heraus Lieutenant Groß salutirend „Guten Morgen“ rief, stieg zuerst kerzengrade in die Höhe, wurde aber dann von einer scharfen Brise wieder nach unten gedrückt und nahm die Richtung gegen die hohe Esse des Maschinenhauses der physikalisch-technischen Reichsanstalt an der Marchstraße zu Charlottenburg. Lieutenant Groß übersah sofort die Gefahr und geschickt entleerte er in wenigen Augenblicken eine Menge Ballastsäcke, so daß ein Sandregen herniederprasselte. Trotzdem näherte sich der vom Winde getriebene Ballon pfeilschnell der Esse; die Gondel schlug mit großer Kraft an das Mauerwerk, und die etwa zwei Meter lange und acht Centimeter dicke Spitze des auf dem Schornstein befindlichen Blitzableiters bohrte sich in den Ballon ein und riß an der unteren Seite ein mächtiges Loch. Eine geradezu unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich der aus etwa sechzig Personen bestehenden Zuschauer. Man rief aus: „Der Ballon ist zerrissen! Herunter, herunter!“ Ungeachtet der Schreckensrufe, die in dem Ballon gehört werden mußten, verlor Lieutenant Groß keinen Augenblick die Geistesgegenwart. Da eine Landung über dem Häusermeer und den Bäumen des Thiergartens unmöglich war, so suchte Lieutenant Groß eine günstigere Landungsstelle und segelte in ziemlicher Höhe, fortwährend Ballast auswerfend, in südöstlicher Richtung über Berlin ab. Der Ballon, an dem die Fetzen wie Fähnlein umher flogen, war gegen 10 Uhr dicht über Berlin sichtbar.

Es ist als ein besonderes Glück zu betrachten, daß das Gas, als das Luftschiff an die Esse der physikalisch-technischen Reichsanstalt stieß, nicht explodirte, da der Kessel in dem Maschinenhause bereits angefeuert war. Bis jetzt hat der Ballon keine seiner drei Fahrten glatt zurückgelegt. Bei der ersten brach Prof. Aßmann ein Bein, die zweite Landung war mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft, da der Ballast fast verbraucht war und die Gondel mit rasender Schnelligkeit fiel. Der Anprall war sehr groß, so daß man ein Unglück befürchtete.

Diese letzte Fahrt ist jedoch besser verlaufen, als nach der Carambolage mit der Esse befürchtet wurde. Heute erhielten wir folgendes Telegramm:

Annaberg im Erzgebirge, 29. März. (W. T.) Der Ballon „Humboldt“ ist nach neunstündiger Fahrt gestern Abend glatt hier gelandet.

* [Rudolf Falb] hatte am 20. d. M. einmal selbst einen seiner „kritischen Tage“. Er enthüllte da nämlich in einem zu Görlitz gehaltenen Vortrage seinen erstaunten Zuhörern, welchen Segen Europa vom — Pariser Panamakrach zu preisen habe. Wäre der Panamakanal zu Stande gekommen, so würde durch ihn der Golfstrom westwärts in die Südsee abgelenkt werden und dadurch hätte Europa eine neue Eiszeit zu erwarten. Zunächst würde der deutsche Weinbau eingehen und zuletzt hätte alles bei uns grönländisch werden müssen.

Metz, 24. März. Bei Fobrach wurde gestern auf dem Grundstück des Besitzers der „Goldenen Bremme“ ein Massengrab aufgedeckt, in dem 25 französische und deutsche Soldaten, letztere vom 77. Regiment, bestattet waren. Unter andern Gegenständen wurde dabei ein Testament vorgefunden. Die Gebeine wurden in ein entfernter liegendes Massengrab gelegt.

Paris, 28. März. In der Pfarrkirche von St. Denis spielten sich gestern Abend wüste Auftritte ab. Eine Bande Anarchisten, begleitet vom Bürgermeister und einigen Stadträthen ihrer Farbe, drang während einer Predigt des Pfarrers L'Enfant in die Kirche, bemächtigte sich der Stühle und begann auf die Gemeinde wild einzuhauen. Die Schlägerei hörte erst auf, als Polizei und Gendarmerie herbeigeholt werden konnte. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März.

Weizen, gelb			5% do. Rente	93,25	93,20
April-Mai	151,50	151,50	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	154,50	154,50	Rente ...	84,90	84,90
Roggen			5% Anat. Ob	92,00	91,80
April-Mai	132,00	131,70	Ung. 4% Grd	97,30	97,50
Juni-Juli .	135,70	135,70	2. Orient.-A.	68,35	68,40
Hafer			4% russ. A. 80	98,60	98,60
April-Mai	143,70	144,20	Lombarden	53,50	52,70
Juni-Juli .	142,50	142,70	Cred.-Actien	193,60	192,40
Petroleum			Disc.-Com..	195,40	194,90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,50	165,40
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	113,75	114,00
Rüböl			Oestr. Noten	168,35	168,35
April-Mai	49,70	50,00	Russ. Noten	214,50	214,50
Sept.-Okt.	50,90	51,00	Warsch. kurz	214,20	214,40
Spiritus			London kurz	—	20,41
April-Mai	34,50	34,70	London lang	—	20,33
Juli-August	35,70	35,90	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	77,50	—
3½% do.	101,20	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,50	87,50	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,50	D. Oelmühle	—	88,00
3½% do.	101,20	101,20	do. Prior.	98,50	98,00
3% do.	87,50	87,50	Mlav. S.-P.	111,70	111,70
3½% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	69,20	69,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,80	97,90	Stamm.-A.	77,50	77,60
do. neue ..	97,80	97,75	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,10	58,10	5% Trk. A.-A	93,00	92,75

Fondsbörse: abgeschwächt.

Newyork, 28. März. Wechsel auf London i. G. 4,86. — Rother Weizen loco 0,76⅜, per März 0,74⅝, per April —, per Mai 0,76⅛, per Juli 0,77⅞. — Mehl loco 2,40. — Mais per März 51. — Fracht 1. — Zucker 3¹/₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 133—150 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 132—149 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 131—149 M Br. 122-142 M bez.
bunt 745—788 Gr. 130—148 M Br.
roth 745—821 Gr. 128—148 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 120—143 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 144 M bez., transit 123½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., 145 M Gd., transit 125½ M Br., 125 M Gd., per Juni-Juli transit 127½ M Br., 127 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 150 M bez., transit 128½ M Br., 128 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116 M, transit 100 M
Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 100 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 118 M bez., unterpolnisch 101½ M Br., 101 M Gd., per Mai-Juni inländisch 119½ M bez., unterpolnisch 102 M bez., per Juni-Juli inländ. 122 M Br., 121½ M Gd., unterpolnisch 103 M Br., 102 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 123½ M bez., unterpoln. 101 M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 675—700 Gr. 130 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- 99 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 75 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 126—148 M bez., roth 80—114 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 32½ M bez., März-April 33 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. März.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Temperatur: + 7 Gr. R. Wind: NW.

Weizen hatte nur kleinen Verkehr bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 742 Gr. 132 M, weiß 769 Gr. 139 M, 777 Gr. und 783 Gr. 141 M, 780 Gr. und 793 Gr. 142 M, für poln. zum Transit hellbunt bezogen 772 Gr. 122 M, hellbunt 783 Gr. 126 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 125 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 144 M bez., transit 123½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., 145 M Gd., transit 125½ M Br., 125 M Gd., Juni-Juli transit 127½ M Br., 127 M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 150 M bez., transit 128½ M Br., 128 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 140 M, transit 122 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 723 Gr., 728, 738, 750 und 758 Gr. 116 M, polnischer zum Transit 756 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 118 M bez., unterpolnisch 101½ M Br., 101 M Gd., Mai-Juni inländ. 119½ M bez., unterpolnisch 102 M bez.. Juni-Juli inländ. 122 M Br., 121½ M Gd., unterpolnisch 103 M Br., 102 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 123½ M bez., unterpoln. 101 M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 100 M.

Gerste ist gehandelt inländische große weiß 765 Gr., 683 Gr. und 700 Gr. 130 M per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen polnische zum Transit Futter- 99 M per Tonne bezahlt. — Wicken poln. zum Transit rothbunt 75 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen poln. 108 M per Tonne bez. — Lupinen polnische zum Transit blaue 65, 66 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 63, 66 M, roth 40, 45, 47, 51, 57, 61, 62 M, Spörgel 6 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie poln. grobe 3,35 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M bezahlt, März-April 33 M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

28. März.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Dampfer mit div. Gütern, 4 Kähne mit div. Gütern, 3 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roheisen.

Stromab: D. „Wanda“, Graudenz, div. Güter, Krahn, — D. „Amor“ und D. „Diana“, Rothekrug, 38 T. Weizen, Wilda, — Buchholz, Wloclawek, 102 T. Roggen, 485 T. Weizen, Steffens, — Klawe, Wloclawek, 132,5 T. Weizen, Mix, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. März. Wasserstand: 2,98 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: klar.

Stromauf:

2 leere Kähne.

Von Danzig nach Thorn: Geider und Rudowski, Gasröhren.

Stromab:

Kropp und Laskowski, Kuznitzki, Thorn, Neufahrwasser, 1003 Faß Melasse.

Rosenbach, Winiawski, Warschau, Danzig, 5500 Kgr. Theer, 85 000 Kgr. Melasse.

Löpke, do., do., do., 147 500 Kgr. Melasse.

Fritz, Engelhard, Wloclawek, Thorn, 150 000 Kgr. Feldsteine.

Czarzynski, Front, Warschau, Thorn, 110 277 K. Kleie.

Drulla, do., do., do., 142 458 Kgr. Kleie.

Jeschke, Engelhard, Wloclawek, Thorn, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 29. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	761	S	3	bedeckt	11	
Aberdeen	766	S	2	halb bed.	3	
Christiansund	765	WNW	2	wolkig	4	
Kopenhagen	762	NW	1	Dunst	3	
Stockholm	758	W	4	bedeckt	5	
Haparanda	752	W	2	halb bed.	—7	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	752	still	—	bedeckt	—6	
Cork Queenstown	762	OSO	4	wolkig	10	
Cherbourg	762	O	2	wolkenlos	9	
Helder	768	O	1	wolkenlos	6	
Sylt	765	NW	3	halb bed.	4	
Hamburg	765	WNW	3	wolkenlos	4	
Swinemünde	762	NW	3	bedeckt	2	
Neufahrwasser	759	NW	2	bedeckt	4	
Memel	758	still	—	wolkig	2	
Paris	765	SO	1	wolkenlos	5	
Münster	766	NNO	2	Dunst	5	
Karlsruhe	765	NO	3	wolkenlos	3	1)
Wiesbaden	767	still	—	wolkenlos	2	
München	766	O	2	wolkenlos	—0	
Chemnitz	767	SSW	1	wolkenlos	3	2)
Berlin	764	WNW	3	wolkenlos	4	
Wien	766	W	2	wolkenlos	6	
Breslau	764	WNW	4	wolkenlos	3	
Ile d'Aix	768	OSO	4	heiter	8	
Nizza	766	O	4	heiter	8	
Triest	768	still	—	wolkenlos	7	

1) Reif. 2) Nebel, Reif.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert, barometrische Depressionen liegen über Südwest- und Nordosteuropa, während der Luftdruck auf einer breiten Zone, welche sich von der Nordsee südsüdostwärts nach Italien erstreckt, am höchsten ist. In Centraleuropa dauert die ruhige, heitere und trockene Witterung fort. Nur im deutschen Küstengebiete hat starke Zunahme der Bewölkung stattgefunden, welche sich zunächst allmählig auch über das norddeutsche Binnenland ausdehnen dürfte. In Deutschland ist es durchschnittlich etwas wärmer geworden, indessen werden noch vielfach Nachtfröste gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	763,9	6,2	NW., mäßig; leicht bewölkt.
29	8	759,9	4,5	„ „ ; „ „
29	12	760,1	7,1	„ „ ; „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

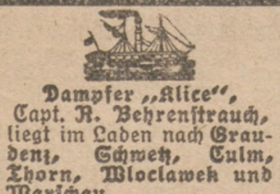
Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an.
Danzig, den 29. März 1893.
Joh. Harms u. Frau
Miranda geb. Barg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an. (8189
William Dammann u. Frau
Ella geb. Fast.

Durch die Geburt eines Jungen wurden hoch erfreut
Amtsrichter **Burchardt** und Frau. (8158
Dt. Eylau, 28. März 1893.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Administrator Herrn **Emil Raasch**, Koliebken, zeigen ergebenst an
Borkau, im März 1893
J. Golunski und Frau.

Hedwig Golunski,
Emil Raasch,
Verlobte.



Dampfer „Alice",
Capt. R. Behrenstrauch, liegt im Laden nach **Graudenz, Schwetz, Culm, Thorn, Wloclawek und Warschau.**
Güter-Zuweisungen erbittet (8198
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition, Schäferei 12 u. 13.

Klassen-Unterricht für Klavier,
verbunden mit den Anfangsgründen der Theorie. Preis bei wöchentlich 2 Stunden 3 M monatlich. Schüler von 6 Jahren finden Aufnahme. Sprechstunden von 11—2 Uhr. (8150
Rahn geb. Gillis,
Hundegasse 123.

Klavierunterricht.
Anna Kayser,
ausgebildet und geprüft am Leipziger Conservatorium, Fleischergasse 67[II].

Gründlichen Unterricht in der **englischen Sprache** ertheilt ein Kaufmann, der lange in England lebte. Adr. Matzkauschegasse 7. (8131

Kochschule
Vorstädtischen Graben 62.
Der Unterricht des nächsten Quartals beg. am **10. April** in 2 Abth. Preis für die 1. Abth. 75 M, für die 2. Abth. 30 M pr. Quartal. Anmeld. daselbst.

Junge Kaufleute
erhalten billigst Englische Conversation u. Correspondenz von einer Engländerin. Adr. unter 6435 in der Exp. d. Ztg. erb.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch **Ansichtssendungen.**

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105[I].

Tornister, Schultaschen,
auch extra stark,
Bücherträger, Federkasten, Frühstücksdosen.
Schreibehefte,
nur gutes Papier, in allen Liniaturen.
Schiefertafeln und Griffel, auch Aluminium-Griffel.
Schul- und Schreibmaterialien,
nur prima Qualität, zu **reellen billigsten Preisen** empfiehlt
Louis Loewensohn Nachfl.,
Engros **H. Wien.** Endetail.
8113) **Langgasse 17.**

Gelegenheits-Gedichte werden gefertigt **Jopengasse 10 pt.**

Empfehle delicaten **Räucherlachs,** Pfund nur 1,60 M, bei Mehrabnahme Pfund 1,50 M. **Lachmann, Tobiasgasse 25.**

2000 M werd. auf e. ländl. Grundstück hint. 6000 M gesucht. Feuerpolice 23000 der Gebäude. Absolute Sicherheit. Adr. u. 8178 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Gelegenheitsgedichte
ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt **Danzig, Hühnerberg 15/16 part.**

Delicaten
Ostsee - Rauchlachs,
sowie **Räucheraale,**
marinirte Neunaugen,
„ Maränen,
Astrachaner Caviar,
Pfund 7 M.
1893er Weichsel - Caviar,
Pfund 4 M,
frischen Ostsee-Lachs
von täglich frischer Zufuhr zu billigsten Tagespreisen.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (8188
Seefisch- u. Caviar-Groß-Handlg.

Koffer,
Reise- und Damentaschen, Reise-Necessaires, Schul- und Plaid-Riemen,
Photographiealbum, Schreibmappen, Portemonnaies,
Cigarrentaschen, Brieftaschen,
Handschuh-Kasten,
Schmuckkasten 2c.
in größter Auswahl zu reell **billisten Preisen** empfiehlt
En gros. En detail.
Louis Loewensohn Nchflgr.,
H. Wien,
Langgasse Nr. 17.

Radical-Mittel
zur schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen, Warzen u. harten Hautstellen. **Erfolg überraschend.** Flasche nebst Pinsel 50 ₰.
Echt in der (8143
Drogerie u. Parfümerie
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Frühjahrs-Fächer
in größter geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen.
Louis Loewensohn Nchflgr.,
H. Wien,
Langgasse Nr. 17.

Chimborasso,
ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Fermentpulver,
bester Ersatz für Hefe, nur allein echt und für die Wirksamkeit garantirt, wenn mit meiner Firma versehen, empfiehlt die Droguenhandlung von
Apotheker Seydel,
Heil. Geistgasse 22.

Fetten Räucherlachs,
mildgesalzen, à Pfund 1,80 M,
diesjähr. Caviar,
milde, schönes Korn, à ℔ 3,50 M empfiehlt
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Dill- und Senf-Gurken, Pfeffergurken,
Mixed Pickel, Preißelbeeren,
türkisch. Pflaumenmuß
à ℔ 30 ₰ empfiehlt
M. J. Zander,
Breitgasse Nr. 71.

Italienischen
Blumenkohl
empfing u. empfiehlt
Otto Boesler,
vorm. **Carl Studti,**
Heil. Geistgasse 47.

Mehlhandlung von **A. Fox.**
Fischmarkt Nr. 6
empfiehlt
bestes **Weizen-Kuchenmehl** 5 ℔ 65 ₰, **Weizenmehl** 00 5 ℔ 55 ₰.
Täglich frische Preßhefe.

In tadelloser Ausführung
Modernste Anzüge
nach Maaß von M 25 bis 75,
elegante u. solide Hosen nach Maaß
von M 10—24,
Sommer-Paletots
nach Maaß v. M 20—50.
Außerordentlich großes Stofflager.
J. Mannheimer,
Langgasse 79, 1. Etage.

Große Brennholz-Auction
Abeggasse No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt.
Mittwoch, den 5. April 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Räumung
ca. 700 Meter kiefern Klobenholz,
ca. 100 „ buchen „
ca. 100 „ birken „
in kleineren und größeren Partien auf Wunsch der Herren Käufer an den Meistbietenden verkaufen.
Das Holz ist vollständig trocken und lagert im Schuppen.
Beträge bis 100 M werden am Auctionstage baar gezahlt, Käufern, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept.
Ferner kommt zum Verkauf:
1 Kalesche und 1 eleg. russischer Schlitten nebst Pelzdecke.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
7993) Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Unser Comtoir
befindet sich von heute ab
Langenmarkt 23[I].
Aug. Wolff & Co.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.
Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 66. Verloosung unserer
5% Pfandbriefe Serie VI.
wurden folgende Nummern gezogen:
Lit. **L.** à **2000** M rückzahlbar mit **2200** M.
Nr. 1564. 1880.
Lit. **M.** à **1000** M rückzahlbar mit **1100** M.
Nr. 1993.
Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1893 außer Verzinsung.
Berlin, den 27. März 1893.
Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Rothwein, französischer,
directer Bezug, à Flasche 1 M empfiehlt (8170
F. Claassen, Weidengasse 4d.

Als Gelegenheitskauf
empfehle ich:
Einen großen Posten
Teppiche, Gardinen, Portièren, Möbelstoffe und Tischdecken
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
M. J. Jacobsohn,
Langgasse Nr. 78.

Zur Frühjahrs - Saison
empfehle mein äußerst reichhaltig mit allen Neuheiten geschmackvoll assortirtes
Handschuh- und Cravatten-Lager
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter anerkannt reeller und preiswerther Bedienung.
Specielle Neuheit: Suède Imitation
verschiedener Qualitäten.
C. Treptow, Jopengasse Nr. 53.

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5,
empfiehlt zu billigen Preisen:



Bettgestelle
mit und ohne Polsterung, mit Drahtspiral- und Bandeisengurten,
Kinderbettgestelle in hübschen Façons, eiserne Waschtische u. emaill. Waschgeräthe, Zimmer- und Kranken-Closets.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir Herrn Rentmeister a. D. Fahrenholtz, in Zoppot, Danzigerstraße 46, eine Agentur für die
Baseler Versicherungs - Gesellschaft gegen Feuerschaden
für Zoppot und Umgegend übertragen haben. (8197
Danzig, im März 1893.
Die Generalagentur
Benno Loche.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich bestens zur Annahme von Aufträgen u. erkläre mich zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.
Fahrenholtz,
Zoppot, Danzigerstraße Nr. 46.

Paul Borchard,
Langgasse 21, Eingang Postgasse.
Vollständige Auflösung meines Handsch.- u. Cravatten-Geschäfts.
Wegen baldiger Uebersiedelung nach Berlin, stelle ich von heute ab mein gesammtes großes Waaren-Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum totalen Ausverkauf.
Von den deshalb zu Spottpreisen heruntergesetzten größeren Posten sind besonders hervorzuheben:
Coul. 4 Knopf Glaces M 1,35, coul. und schwarz Ia 4 Knopf M 1,50.
Couleurte Herren-Glaces mit Schloß M 1,50, gesteppt (Marke Hundeleder) M 2,25.
Schwarz u. coul. 3 u. 4 Knopf Glaces (extra feine Qual.) M 2,10 und 2,25.
Seidene und halbseidene Handschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Sämmtl. Cravatten fast zur Hälfte des sonstigen Preises.
Prima Herren-Hüte (Wiener Mode) 3,25, 4,25, u. 5,00.
Der Laden ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen, die Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. (8140

Constantin Ziemssen
in Zoppot, Seestraße am Markt.
Beim Quartalswechsel empfehle mich zur Besorgung sämmtlicher Journale, Zeitschriften etc.
Von Lieferungswerken, wie **Andrée,** Handatlas; **Meyer's** kleines Conversations-Lexikon; **Brockhaus,** Conversations-Lexikon; **Jaeger's** Weltgeschichte; **Pawlowski,** Provinzial-Hauptstadt Danzig etc. liegen bei mir Probehefte zur Ansicht aus.
Zum Osterfeste empfehle:
Osterkarten in neuer Auswahl, Confirmations-Karten,
Gesangbücher in allen Preislagen,
Kathol. und Evangelische Gebetbücher.
Lager von Büchern zu Confirmations-Geschenken.
Leihbibliothek, Musikalien-Leihanstalt.

E. Haak, Wollwebergasse Nr. 23,
empfiehlt in vorzüglicher Auswahl:
Glacé-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder,
Stoffhandschuhe, anerkannt beste Qualitäten,
Herren-Shlipse und Hosenträger
zu billigen festen Preisen. (8138

Zeige hierdurch ganz ergebenst den Empfang von
Frühjahrs-Waaren
sowie auch Neuheiten in
Schuhwaaren
an und empfehle besonders mein so reichhaltiges Lager in
Herrenstiefeln
jeder Art und für jeden Fuß passend in verschiedenen Façons.
Sämmtliche Stiefel und Schuhe
gebe ich unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit bei recht soliden Preisen ab.
Jede Bestellung nach außerhalb wird prompt ausgeführt. (8184
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

F. Reutener,
Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,
Niederlage: Langebrücke Nr. 2, nahe dem Grünen Thore,
empfiehlt zum Quartalswechsel:
Bürstenwaaren



aller Art für den Haushalt: **Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Möbel - Bürsten, Stiefel - Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten 2c.**
Piasava- und Reisstrohwaaren, Fenster - Leder, Fenster-Schwämme,
Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer, Fußmatten von Cocos- und Rohrgeflecht, Fußbürsten,
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke neuester Construction. **Bohnerzangen, Bohnerwachs, Stahlspähne.**
Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Prima-Qualität.
Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preußischer Helm).
Amerikanische Teppich-Fegmaschinen.
Neuer Fensterputzer
zum Reinigen hoch gelegener und schwer zugänglicher Fenster.

L. Murzynski,
Gr. Wollwebergasse 2,
Kinder-Confections-Bazar,
Specialgeschäft ersten Ranges,
empfiehlt zum Feste
elegante Knaben-Anzüge, Cheviot,
secunda von 4—7 Mk., prima von 7—15 Mk,
Mädchen-Mäntel von 2,50—25 Mk.,
Mädchen-Jaquets von 2,50—15 Mk.,
Mädchen-Kleider von 1—30 Mk.
Als ganz besonders preiswerth empfehle:
eine große Partie Knabenpaletots.

Zum Gründonnerstag. **Delic. Mandelkringel** sowie alle Sorten Torten, Thee- und Kaffee-Kuchen empf. **Th. Becker's Conditorei, Langgasse 30.**

Mandelpretzel,
fein im Geschmack, empfiehlt
Conditorei
Oscar Gust. Schultz,
Breitgasse 9. (8175

Sonnenschirme zum Beziehen, Waschen, Färben, Abnähen der Lagen und zu jed. ander. Reparatur erb. **B. Schlachter,** Holzmarkt 24. (8180

Ein franz. Billard mit Marmorplatte u. sämmtlichem Zubehör
sehr billig zu verkaufen.
Oswald Nier, Langgasse 24.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Kopf,** Matzkauschegass 10.

Fahrräder (Rover),
gebraucht, sehr billig zu verkaufen, **Radtke, Poggenpfuhl 3.**

Ein fast neuer eleganter Verdeckwagen (Landaulet) ist billig zu verkaufen Langfuhr 30.

Ein Lehrling
zur Glocken- und Metallgießerei kann sich melden bei **Schultz,** Paradiesgasse 14. (8177

Ein Abiturient sucht eine Stelle in einem Comtoir gegen Remuneration.
Adressen unter 8192 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Knaben und Mädchen finden zu Ostern
gute Pension
bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Anna Dahl,
v. 1. April ab Hundeg. 59, bis dahin Langfuhr 45.
Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufmann **Siedler,** Brodbänkengasse 26.

Der Laden
in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Eine Wohnung,
best. a. 3—4 Zimmern, mit Balkon, Zubeh. u. Eintritt in den Garten, ist zum 1. April 1893 zu verm. **M. Kochanski,** Kaffeehaus zur halben Allee.

1—2 Schül. d. h. Lehranst. f. in geb. Fam. g. Pens. m. gewissenh. Nachh. b. d. Schularb. Pensionspreis 360 M jährlich.
Adressen unter Nr. 6880 in der Expedition d. Zeitung erb.

Pfefferstadt 24[I] sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Stutzflügel ist zu vermiethen Pfefferstadt 24[I].

Schülerinnen finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularb. Näh. Ausk. woll. d. Hrn. Archidiakonus **Dr. Weinlig** und **Dr. Scherler** die Güte haben zu ertheilen.
Frau Landgerichtsrath **Huhn,** Pfefferstadt 24.

Jopengasse 63
Oktober zu vermiethen die Hange-Etage, 4 Zimmer u. Zub. an ruhige Bewohner. Besichtig. von 11—1 Uhr. Näh. parterre.

Poggenpfuhl 78 drei Zimmer u. Zubeh. erste Etg. Besicht. von 10—12 Uhr. Näheres part.

Der Laden mit Wohn. 4. Damm 6 zu vermiethen.

4. Damm 6 ist die 3. Etg. v. 3 Stuben sofort zu vermiethen.

Heil. Geistg. 126[II] ist 1 g. möbl. Zimm. a. W. m. Pens. sofort zu vermiethen. Separat. Eingang.



Kaufmänn. Verein von 1870.
Heute Abend General-Versammlung.
Der Vorstand.

Hollaheh!
Zusammenkunft am 30. d. M. fällt aus. Nächste Sitzung 6. April. Letztes Zusammensein in diesem Winter. (8055

Alexander's
כשר Restaurant
empfiehlt seinen Mittagstisch in und außer dem Hause. (8196
Im Abonnement billigere Preise.
Dejeuners, Diners u. Soupers werden bestens ausgeführt.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Heimath.** Schauspiel.
Freitag: **Keine Vorstellung.**
Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für **Moritz Wimmer.** Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Requisiten. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Heimath.**

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Reichel-Bräu.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20051 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 29. März 1893.

Danzigs Gemeinde-Angelegenheiten.

(Jahresbericht des Magistrats.)

III.

Oeffentliche Beleuchtung.

Der Betrieb der städtischen **Gasanstalt** hat sich in den letzten drei Etatsjahren wie folgt gestaltet:

Es betrug: im Etatsjahre:	1889/90	1890/91	1891/92	
die Gaserzeugung:	3226100,	3633790,	3167710	cbm
die Gasabgabe: im Privatverbrauch:	2572965,	2979807,	2452160	cbm
für die öffentliche Beleuchtung:	593346,	574832,	639945	cbm
in der Gasanstalt:	29040,	31509,	31130	cbm
die Differenz (Verlust 2c.):	28791,	46641,	47315	cbm

Die Verwendung des Auer'schen Gasglühlichtes für Zwecke der **öffentlichen Beleuchtung** ist von der Verwaltung bereits in Erwägung gezogen, und es ist Anfrage bei verschiedenen Stadtverwaltungen, welche dieselbe versuchsweise eingeführt haben, gehalten worden. Nach den eingegangenen Antworten scheint es aber angezeigt, zur Zeit noch eine abwartende Stellung einzunehmen.

Was die Frage der **elektrischen Beleuchtung** angeht, so ist dieselbe auch während des Berichtsjahres Gegenstand unserer Erwägung gewesen, ohne daß wir uns indessen zu einem entscheidenden Schritte haben entschließen können. Wie bereits in unserm vorjährigen Bericht hervorgehoben, hat die Gastechnik ihre ganze Kraft eingesetzt, um der Concurrenz zu begegnen, welche ihr das elektrische Licht bietet. Daß die gewaltigen Anstrengungen der Gastechnik von Erfolg begleitet sind, hat die von Dr. v. Auer in Wien gemachte Erfindung des **Gasglühlichtes** erwiesen. Diese mit allen Vorzügen des elektrischen Lichtes ausgestattete Beleuchtungsart übertrifft das letztere an glanzvoller Helle und ist in Folge des geringen Gasconsums derartig billig, daß das elektrische Licht wenigstens zur Zeit die Concurrenz mit demselben nicht aufnehmen kann. Daß die mit dem Auer'schen Licht verbundenen Einrichtungen in mancherlei Beziehung verbesserungsbedürftig sind, kann keinem Zweifel unterliegen; doch ist zu erwarten, daß der Erfinder nichts unterlassen wird, um die hervortretenden Mängel zu beseitigen. Die bedeutenden Vortheile, welche die neue Beleuchtungsart bietet, haben derselben, ebenso wie anderwärts, so auch in unserer Stadt schnellen Eingang verschafft. Die städtische Verwaltung, sowie zahlreiche Geschäftslokalitäten haben das Auer-Licht eingeführt; auch haben sogar die Inhaber eigener elektrischer Beleuchtungseinrichtungen mit Rücksicht auf die größere Billigkeit des Auer-Lichtes die elektrische Beleuchtung zu Gunsten des letzteren zurückgestellt.

Bei dieser Sachlage hat die Frage der Errichtung einer **elektrischen Centralstation** in unserer Stadt zur Zeit für uns an Dringlichkeit verloren, und wir werden uns ebenso wie die Verwaltungen zahlreicher anderer größerer Städte auf einen abwartenden Standpunkt stellen, dabei aber selbstredend die Fortschritte und Erfindungen auf allen Gebieten der Lichterzeugung auch fernerhin mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Wasserleitung und Canalisation.

Der **Stadtwasserleitung** (Prangenauer Leitung) wurden im Betriebsjahre 1892: 4034591 Cubikmtr. Wasser, gegen 3955155 Cubikmtr. im Vorjahre, aus den Quellenanlagen zugeführt. Der Tagesdurchschnitt betrug 11023 Cubikmtr. gegen 10836 im Vorjahre. Diese Zahlen liefern den Beweis, daß die Ergiebigkeit der Quellen durch die andauernde trockene und heiße Witterung, welche im Sommer vorigen Jahres geherrscht hat, in keiner Weise beeinflußt worden ist.

Für den Privatverbrauch sind zu den vorhandenen 4187 Hausanschlüssen 20 neue hinzugetreten, so daß deren Zahl am 1. Januar 1893 4207 betrug; an Wassermessern sind im ganzen jetzt 3978 aufgestellt. Der Wasserverbrauch erreichte nach Angabe dieser Wassermesser, also ausschließlich der militär-fiscalischen Etablissements, Kasernen 2c., welche gegen Bezahlung eines Pauschale von 15000 Mk. jährlich das Wasser ungemessen entnehmen, sowie mit Ausschluß einiger anderer in städtischem Eigenthum befindlichen, nicht mit Wassermessern versehenen Grundstücke, das Quantum von 1583476 Cubikmtr., das sind 39,25 Proc. des zugeführten Wassers.

In der Ergiebigkeit des Quellenzuflusses der **Vorstadtwasserleitung** (Pelonker Leitung) hat sich eine Verminderung nicht bemerkbar gemacht; es fließen nach wie vor etwa 30 Proc. des erschlossenen Wassers nutzlos ab. Um diesen Abfluß nutzbarer Verwendung zuzuführen und den gegen den obligatorischen Anschluß an die Canalisation von Langfuhr erhobenen Einwand unzureichenden Wasserdrucks gegenstandslos zu machen, ist die Verwaltung der Frage der Errichtung einer Pumpstation, durch welche das disponible Wasser in ein höher zu erbauendes Reservoir gefördert und von hier aus dem öffentlichen Leitungssystem zugeführt werden soll, näher getreten. Nach dem hierüber aufgestellten Project, welches von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 21. März d. J. genehmigt worden ist, steht zu erwarten, daß nach Ausführung desselben ein tägliches Zuflußquantum von rund 1080 Cubikmtr. unter ausreichendem Druck in die Leitung wird abgegeben werden können. Die Zahl der Anschlüsse und Wassermesser ist um 20 gewachsen und somit auf 145 gestiegen. Das nach Wassermessern abgegebene Wasserquantum betrug 47735 Cubikmtr. oder 12,11 Proc. des disponiblen Quantums.

Die **Tempelburger** Leitung ist nach wie vor ein Schmerzenskind der städtischen Verwaltung, weil die Qualität des Wassers zu wünschen übrig läßt und die Zuführung desselben in Folge der mit dem Alter der Holzröhren zunehmenden Reparaturbedürftigkeit in fast ununterbrochener Störung sich befindet. — Finanziell kommt diese Leitung in dem Etat pro 1893/94 nur insofern in Betracht, als ihre Erhaltung (1700 Mk.) nahezu das Vierzigfache der Einnahme (45 Mk.) aus derselben kostet.

An die Canalisation sind 4499 Grundstücke angeschlossen (gegen 4468 im Vorjahre).

Schlacht- und Viehhofsbau.

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung sich auf Antrag des Magistrats am 10. Juni 1892 mit dem Bau des öffentlichen Schlacht- und Viehhofes auf einem städtischen Grundstück, der sogenannten Klapperwiese, definitiv einverstanden erklärt und zur Ausführung der Erd- und Fundamentirungsarbeiten die Summe von 227000 Mk. bereit gestellt hatte, sind jene Arbeiten ohne Verzug in Angriff genommen worden. Zunächst wurden die auf dem gedachten Grundstück vorhandenen Stichkanäle, deren Sohle theilweise mit Schlamm bedeckt war, bis auf die feste, sandführende Schicht ausgebaggert und demnächst mit grobem scharfen Weichselsand verschüttet. Dasselbe geschah mit den auf dem gewachsenen Boden ausgehobenen Baugruben. Bei allen diesen Arbeiten ist mit der größten Sorgfalt verfahren, und es ist in erster Linie Gewicht darauf gelegt worden, daß nur vorzügliches Sandmaterial zum Verschütten verwendet worden ist. Dank der Leistungsfähigkeit der Unternehmer sind die Sandverschüttungen trotz ihres recht erheblichen Umfanges in verhältnißmäßig kurzer Zeit beendet worden, so daß es möglich war, einen Theil des Bauterrains noch im Laufe des Herbstes zu planiren. Unmittelbar nach Herrichtung der Baugruben ist dann mit der Fundamentirung der Gebäude begonnen worden, und es ist bei der andauernd günstigen Witterung des Spätherbstes unter Anspannung aller Kräfte gelungen, die Betonfundamente für sämmtliche Gebäude des Sanitätsschlachthofes, für das Pferdeschlachthaus, das Reparaturgebäude, die Kuttelei, den Schweineschlachtstall, die Schweineschlachthalle, den Großviehschlachtstall, die Großviehschlachthalle und die Kleinviehschlachthalle fertig zu stellen. Auch bei der Ausführung dieser Arbeiten ist unter Verwendung der besten Materialien mit aller Gewissenhaftigkeit verfahren worden. Sämmtliche Arbeiten sind in öffentlicher Submission vergeben, und zwar ist es der Schlachthofbau-Commission möglich gewesen, fast durchweg hiesigen Unternehmern, resp. Lieferanten, den Zuschlag zu ertheilen. Die erzielten Preise sind bei ausgezeichneter Güte des Materials verhältnißmäßig niedrige. Die Fundamentirungsarbeiten für die übrigen Gebäude werden beim Eintritt günstiger Witterung im bevorstehenden Frühling sofort begonnen werden. Inzwischen sind die Specialprojecte ausgearbeitet, vom Magistrat und der Schlachthofsbau-Commission gutgeheißen, auch in der Stadtverordneten-Versammlung am 7. März 1893 vorgelegt worden. Die gesammte Anlage zerfällt in 4 Gebäude-Gruppen, nämlich: 1. den Viehhof, 2. den Schlachthof, 3. den Sanitätshof, 4. die Verwaltungsgebäude mit Pferdestall und Remise.

Die Straßen des Schlachthofes, welche eine Breite von 9—14,81 Meter erhalten, werden mit Reihensteinen gepflastert, die Trottoirs mit Klinkern auf 10 Ctm. starker Cementbetonunterlage in Cement verlegt. Die Straßen werden so gedämmt, daß an den Eingangsthüren von Ställen und Schlachthallen durch die Kantensteine keine Absätze gebildet werden, vielmehr die Flächen von der Straßenkrone nach den Eingängen gerade durchlaufen. Die für die spätere Vergrößerung vorgesehenen Flächen werden mit Gras besamt und mit Strauchwerk bepflanzt. Sämmtliche Ställe und Schlachthallen erhalten in den Außenmauern Ringe zum Anbinden des Viehes. Die Entwässerung erfolgt in den Gebäuden durch gußeiserne Rohre, die Hauptsiele durch Cementrohre und die kleineren Zuflußkanäle mittels glasirter Thonrohre. Der ganze Platz wird in eine horizontale Lage gebracht und das Gefälle der Straßen in die Rinnsteine gelegt, welche durch eine große Anzahl von Schlammfängen in Cement das Wasser schnell abführen. Um ein Verseifen der Kanalrohre zu verhindern, sind vor denjenigen Gebäuden, in welchen mit warmem Wasser gearbeitet wird und aus welchen viele aufgelöste Fetttheile fortgeführt werden, Fetttöpfe zum Auffangen des Fettes vorgesehen. Die Wasserzuführung erfolgt durch die Prangenauer Wasserleitung und durch einen im Maschinenhause anzulegenden Grundbrunnen. Sämmtliche Gebäude werden in ausreichender Weise mit Wasser versehen.

Markthallenbau.

Die offenen Wochenmärkte auf den öffentlichen Plätzen und Straßen unserer Stadt haben bei dem sich mehr und mehr entwickelnden Verkehr in den letzten 10 Jahren zu mancherlei Klagen und Beschwerden Veranlassung gegeben. Schon im Jahre 1882 wurde zur näheren Berathung der einschlägigen Fragen aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung eine Commission für die Reform des Marktwesens eingesetzt, und ihrer Mitwirkung verdanken wir eine Reihe von Verbesserungen unseres Marktwesens. Die Ueberzeugung, daß es sich bei dem Bau einer solchen Markthalle um die Befriedigung eines wirklichen Bedürfnisses handele, ist erst in der jüngsten Zeit gewonnen worden. Man geht dabei von der Anschauung aus, daß es sich für Danzig nicht um eine Großmarkthalle, sondern nur um eine Markthalle für den Kleinhandel oder mit anderen Worten um die Ueberführung des vorhandenen offenen Wochenmarktverkehrs in eine Markthalle handeln könne.

Die Einrichtung solcher überdeckter Märkte wird heutzutage als eine der wirksamsten Maßnahmen zur Versorgung einer Stadt mit guten und billigen Lebensmitteln angesehen. Die Stadt Berlin hat sich ein ganzes System von Markthallen geschaffen. Viele größere Städte haben Markthallen eingerichtet. Dies ist aber auch in **kleineren Städten**, z. B. in Oldenburg, geschehen. In der letztgedachten Stadt hat eine Actiengesellschaft den Bau und den Betrieb einer Markthalle in die Hand genommen. Diese Gesellschaft hat für das Jahr 1889/90 eine Dividende von $6\frac{7}{25}$ Proc. vertheilt.

Ueber den Markthandel in unserer Stadt sind nun wiederholt Zählungen und Schätzungen vorgenommen worden. Eine solche Zählung ergab, daß die offenen Wochenmärkte Danzigs besucht worden sind:

1. Auf dem Fischmarkt	von 295 Verkäuf.	bei ca. 649	Q.-M. Fläche
2. Auf dem Holzmarkt	„ 433	„ „ „ 1385	„ „
3. Auf dem Kohlenmarkt	„ 482	„ „ „ 1060	„ „
4. Auf Langgarten, Mattenbuden und in der Strandgasse	„ 144	„ „ „ 316	„ „
5. Auf dem Langenmarkt	„ 353	„ „ „ 776	„ „
6. Auf dem Dominikanerplatz	„ 240	„ „ „ 528	„ „
Zusammen	1947 Verkäuf.	und ca. 4714	Q.-M. Fläche.

Dadurch ist die Thatsache klargestellt, daß Danzig zu denjenigen Städten gehört, in denen der Wochenmarkts-Verkehr ein sehr reger, und das Bedürfniß, gewisse Producte auf dem Wochenmarkte einzukaufen, ein bis in die wohlhabenderen Gesellschaftsklassen hinein lebhaft empfundenes ist. Wäre ein solcher Verkehr nicht vorhanden, so würde die Markthalle ihn nicht zu schaffen vermögen; den vorhandenen Verkehr aber zu ordnen und zu beleben, die in sanitärer, verkehrpolizeilicher und wirthschaftlicher Hinsicht vorhandenen Mängel der offenen Märkte zu beseitigen, namentlich den Käufern und Verkäufern Schutz zu gewähren gegen die Unbilden der Witterung und die Marktwaaren vor dem Verderben zu bewahren, das sind die nächsten, in die Augen springenden Aufgaben der Markthalle. Es wird durch den Bau einer solchen dem kaufenden Publikum erleichtert den Markt unter allen Umständen aufzusuchen, und es wird letzterer deshalb gegen Zufälligkeiten geschützt, welche bisher die Sicherheit des Geschäfts beeinträchtigten. Es schafft somit die Markthalle den Producenten ein sicheres Absatzgebiet. Insbesondere aber entfallen durch die Möglichkeit, die Waaren auf dem Markte zu belassen und in der Halle oder in den Kellerräumen derselben aufzubewahren, nicht nur Transportkosten, sondern auch, was die Hauptsache ist, sehr erhebliche Verluste an den Waaren selbst.

Bei der jetzt vorhandenen Nothwendigkeit, die Waaren im Sonnenlichte, im Staub, bei Regen, Schnee und Frost feilzubieten, die unverkauften Waaren vom Markte wieder zu entfernen und sie zu Hause oder in ermietheten Niederlagen mehrere Tage bis zum nächsten Markte aufzubewahren, sind Verluste durch Verderben der Waaren unvermeidlich. Diese Verluste erreichen zweifellos eine Höhe, welche außer allem Verhältniß zu der durch die überdeckte Markthalle allerdings herbeigeführten Erhöhung der Standgelder steht. Es wird dadurch gegenwärtig ein höherer Preis der Marktwaaren bedingt, ohne daß der Erzeuger oder der Zwischenhändler irgend einen Vortheil davon haben. Derselbe stellt daher einen reinen Verlust am Volksvermögen dar, welcher, wenn man ihn nach Procenten der verkauften Waaren beziffern könnte, eine sehr erhebliche Summe ergeben würde. Es wird daher bei dem Vorhandensein einer Markthalle für die Verkäufer möglich sein, die Waaren billiger abzugeben als bisher, und es wird dadurch für die Allgemeinheit ein Vortheil erzielt, der als ein Gewinn für das Ganze selbst dann noch erscheinen würde, wenn etwa wider Erwarten die Vermiethung der Marktstände, wie dies ja namentlich im Anfange nicht unmöglich ist, den Aufwand der Gemeinde nicht vollständig decken sollte. Es ist aber auch nicht richtig, daß die Standgelder in der Markthalle so hohe sein müßten, daß durch sie eine Vertheuerung der Waare herbeigeführt, oder daß dadurch ein ungesunder Zwischenhandel begünstigt werden könnte. Eine Vergleichung der Platz- und Standgelder, welche jetzt auf den offenen Märkten erhoben werden, mit den Standgeldern, welche in einer Markthalle zu zahlen sind, ist nämlich von vorne herein insofern nicht unbedenklich, weil dort lediglich der Platz vermiethet wird. In der Markthalle aber werden neben dem Platz auch noch mancherlei Vortheile gewährt. Will man aber trotzdem den Vergleich anstellen, so muß man jedenfalls zwischen solchen Händlern, die zum Feilbieten ihrer Waare Buden, Tische, Gestelle u. dergl. brauchen, und solchen, welche die Waaren einfach frei auf die Straße niederlegen, unterscheiden. Letztere haben in der Markthalle allerdings ein höheres Standgeld zu entrichten, als jetzt auf dem offenen Markt. Jene Verkäufer aber müssen doch auch die Kosten der An- und Abfuhr, der Aufstellung und des Abbruchs, sowie die Kosten der Unterhaltung ihrer Bude u. s. w. in Rechnung stellen. So sind z. B. die bei uns zur Bedachung der Buden üblichen Leinwandtücher in der Unterhaltung nicht billig, während sich in der Markthalle ein gemeinsames und wirklich schützendes Dach über den ganzen Markt ausbreitet. Der Fleischer G. aus Gr. S. hat z. B. gegenwärtig pro Tag nur 95 Pf. Standgeld zu zahlen. Dazu kommen aber für den Transport der Bude von der Remise nach dem Markt und zurück und für die Aufbewahrung derselben 1 Mk. 50 Pf., dazu 10 Pf. Standgeld für einen Wagen, zusammen 2 Mk. 55 Pf. Für den Fleischer K. aus Danzig berechneten sich Standgeld und Unkosten auf 2 Mk. 25 Pf., für den Fleischer W. auf 1 Mk. 60 Pf. und für den Fleischer B. auf 1 Mk. 35 Pf. Dies ergiebt durchschnittlich 1 Mk. 94 Pf. In Berlin zahlt dagegen der Fleischer für einen verschließbaren, eisernen Stand in der Markthalle von 4 Quadratmeter Grundfläche bei monatweiser Bezahlung 40 Pf. pro Quadratmeter und Tag, mithin täglich nur 1 Mk. 60 Pf. Bei uns wird sich das Standgeld in der Markthalle voraussichtlich noch niedriger stellen. Auch werden die jetzt unausbleiblichen Ungleichheiten bei der Erhebung der Marktgelder künftig hinwegfallen. Uebrigens sind bei jener Berechnung die Kosten der Abnutzung der Markt-Utensilien, welche gegenwärtig von dem Verkäufer getragen werden, noch gar nicht berücksichtigt. Man wird daher die Befürchtung, daß die Markthalle für den Verkäufer höhere Auslagen verursache, die bei der Preisbildung zum Ausdruck kommen müßten, als zutreffend nicht anerkennen können.

Bezüglich des Standortes einer Markthalle, welcher ein möglichst centraler sein muß, ist für Danzig der Dominikanerplatz schon seit Jahren in Aussicht genommen; auch ist der Kauf des Hausgrundstückes am Altstädtischen Graben Nr. 14 erfolgt mit Rücksicht auf diese Verwerthung des Platzes. Einige Schwierigkeiten bietet der Dominikanerplatz allerdings durch die auf demselben vorhandene Thurmruine aus der Ritterzeit und durch den Silberhüttenkanal dar. Unterhalb der Markthalle sind die Gewölbe auszubrechen, in der Umgebung des Bauwerkes aber zu verschütten. Das Gebäude selbst wird so zu stellen sein, daß es nicht auf den Kanal zu stehen kommt. Die Ruine wäre nöthigenfalls zu beseitigen. Im übrigen kann der Bauplatz aber als wohl geeignet für den Bau einer Markthalle nach dem Muster der Marthalle V auf dem Magdeburger Platz in Berlin bezeichnet werden.

Was aber den **Kostenpunkt** und die **Rentabilität** der projectirten Markthalle anbetrifft, so wird unserer Stadt das Unternehmen dadurch wesentlich erleichtert, daß der **Bauplatz** sich, wie gesagt, bereits im Eigenthum der Stadtgemeinde befindet, während andere Städte bei der Aufstellung ihrer Rentabilitätsberechnungen und bei der Bemessung der in der Markthalle zu erhebenden Standgelder mit mehr oder weniger großen Grunderwerbskosten zu rechnen hatten. Nur die Kosten, welche der Ankauf des Diesend'schen Wohnhauses auf dem Dominikanerplatz, Altstädtischer Graben Nr. 14, zum Zweck der Freilegung des Platzes verursacht hat, sind mit 40400 Mk. in Rechnung zu stellen. Der Dominikanerplatz liegt aber in seinem Niveau höher als die angrenzenden Straßen; derselbe ist auch zum Theil unterkellert. Die nöthigen Abtragungen und die Verfüllung der vorhandenen Hohlräume werden etwa 10000 Mk. kosten, so daß immerhin für den **Bauplatz** 50400 Mk. in Rechnung zu stellen sind.

Die Commission hat ihrerseits folgende **Rentabilitätsberechnung** aufgestellt: für den Bauplatz 50400 Mk., für die Markthalle 341880 Mk., für die Umgebung 35800 Mk., zusammen 428080 Mk. Hierzu treten noch für das nöthige Inventar 11920 Mk., so daß sich die Herstellungskosten auf 440000 Mk. beziffern.

Rechnet man nun von diesen Kosten eine 4procentige Verzinsung mit 17600 Mk. und eine 2procentige Amortisation mit 8800 Mk. pro Jahr, so ergiebt dies eine jährliche Tilgungsrente von 26400 Mk. Hierzu 9950 Mk. jährl. Pachtausfall an den bisherigen Marktstandgeldern, 17150 Mk. jährl. Verwaltungskosten, ergiebt 53500 Mk. als Summe der jährlichen Unkosten. Es fragt sich nun, wie die **finanzielle Deckung** hierfür zu gewinnen ist. Bei der Beantwortung dieser Frage gehen wir von der Annahme aus, daß es sich in diesem Falle nicht um ein lucratives Geschäft für die Stadtgemeinde handeln soll. Es sind daher für die Kellermiethe und für die Standgelder verhältnißmäßig geringe Einheitssätze angenommen. Auch ist vorerst davon abgesehen, die Standgelder verschieden zu tarifiren. In dieser Hinsicht muß die definitive Beschlußfassung einem späteren Stadium vorbehalten bleiben. Es wird aber keineswegs unbillig sein, wenn man für einen verschließbaren Fleischerstand einen höheren Satz zur Anwendung bringt, wie z. B. für einen offenen Stand für Blumen oder für Gemüse. Endlich ist der Rechnung vorsichtiger Weise die Annahme zu Grunde gelegt, daß 25 Proc. der Stände im Anfang und in der Uebergangszeit unbesetzt bleiben werden. Hiernach stellen wir jenen Ausgaben folgende Einnahmen gegenüber: a. Jahresmiethe für den Kaffeeschank nebst Küche und Spülküche 500 Mk. b. **Miethe für die Lagerkeller.** 1200 Quadratmeter vermiethbare Keller-Abtheilungen à 3 Pfg. pro Tag und Quadratmtr. ergeben bei 300 Markttagen im Jahr 10800 Mk., ein Viertel hiervon ab für im Anfang unbesetzt bleibende Flächen 2700 Mk., bleibt Kellermiethe 8100 Mk. c. Miethe resp. Standgeld für die Verkaufsstände in der Markthalle bei einem gleichmäßigen Satz von 23 Pfg. pro Tag und Quadratmeter. Die Markthalle hat eine Gesammtfläche von 1809,00 Quadratmtr. Hiervon ab für Gänge, Mauern, Zimmer, Klosets, Portierbuden 2c. 949,80 Quadratmtr, es bleiben daher zu vermiethen 859,20 Quadratmtr. Bei 300 Markttagen ergiebt das 59271 Mk., ein Viertel hiervon ab für anfänglich unbesetzt bleibende Flächen 14818 Mk., bleibt Standgeld 44453 Mk., d. Wägegebühren für die Benutzung der öffentlichen Waage 250 Mk., e. Gebühren für Benutzung des Aufzugs aus dem Keller (pro Hub 10 Pf.) 197 Mk., zusammen 53500 Mk.

In Berlin werden durchgängig höhere Standgelder bezahlt, als sie hier zur Berechnung gekommen sind. Unter Zugrundelegung dieser Standgeldersätze bei monatweiser Bezahlung würde sich sogar ein **jährlicher Ueberschuß von 21938 Mk.** herausstellen. In Berlin hatte der Betrieb der Markthalle V., bei welcher sich die Kosten des Grunderwerbs auf 93239,86 Mk. bezifferten, im Jahre 1889/90 einen Ueberschuß von 52319,49 Mk. ergeben, während wir — wenigstens für die Anfangszeit — auf einen Ueberschuß nicht rechnen wollen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 100. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco $51\frac{1}{2}$. — **Spiritus** loco behpt., per März $22\frac{3}{4}$ Br., per März-April $22\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $22\frac{7}{8}$ Br., per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,10 Br., per August-Dezbr. 5,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 28. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März $15,12\frac{1}{2}$, per Mai 15,30, per September 14,95, per Dezember $13,27\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 28. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März $82\frac{3}{4}$, per Mai $81\frac{1}{4}$, per Septbr. $80\frac{1}{2}$, per Dezember $79\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 28. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Stetig. 5,15 Br.

Havre, 28. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 104,75, per Mai 101,50, per September 100,00. Kaum behauptet.

Mannheim, 28. März. **Weizen** per März 16,20, per Mai 16,20, per Juli 16,25. **Roggen** per März 13,70, per Mai 13,70, per Juli 13,95. **Hafer** per März 14,80, per Mai 14,50, per Juli 14,70. **Mais** per März 11,25, per Mai 11,00, per Juli 10,70.

Frankfurt a. M., 28. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $301\frac{1}{4}$, Lombarden $99\frac{1}{8}$, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 158,90, Disconto-Commandit 194,90, Dresdener Bank 153,50, Berliner Handelsgesellschaft 148,80, Bochumer Gußstahl 137,50, Dortmunder Union St.-Pr. 67,50, Gelsenkirchen 142,90, Harpener 133,90, Hibernia 113,70, Laurahütte 114,10, 3% **Portugiesen** 22,00, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 121,80, schweizer Nordostbahn 110,80, schweizer Union 76,60, italien. Meridionaux 131,30, schweizer Simplonbahn 52,00. Ruhig.

Wien, 28. März. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $98,87\frac{1}{2}$, do. 5% do. —, do. Silberrente $98,72\frac{1}{2}$, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 116,05, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,50, Anglo-Aust. 159,75, **Länderbank** 255,40, Creditact. 358,25, Unionbank 265,25, ungar. Creditactien 424,25, Wiener Bankverein 129,00, Böhm. Westbahn 375,50, Böhm. Nordb. 202,00, Busch. Eisenbahn 474,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 246,00, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 315,00, Lemberg-Czern. 262,25, Lombard. 114,25, Nordwestb. 223,50, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 58,60, Tabakactien 182,00, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,40, Londoner Wechsel 121,40, Pariser Wechsel 48,30, Napoleons 9,65, Marknoten 59,40, Russ. Banknoten $1,27\frac{5}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 95,50.

Amsterdam, 28. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 171. Roggen per Mai 128.

Antwerpen, 28. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{3}{4}$ bez. und Br., per März $12\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $12\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 28. März. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 21,00, per Mai-August 21,20. — **Roggen** ruhig, per März 13,60, per Mai-August 14,00. — **Mehl** fest, per März 45,70, per April 46,20, per Mai-Juni 46,80, per Mai August 47,10. — **Rüböl** ruhig, per März 58,00, per April 58,25, per Mai-August 59,00, per Sept.-Dezbr. 60,00. — **Spiritus** matt, per März 50,00, per April 50,00, per Mai-August 49,50, per Septbr.-Dezbr. 44,25. Wetter: Schön.

Paris, 28. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,30, 3% Rente 97,30, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente $93,17\frac{1}{2}$, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente $97,12\frac{1}{2}$, III. Orientanleihe 70,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,10, 4% unific. Aegypter 101,95, 4% span. äuß. Anleihe 67, convert. Türken $22,27\frac{1}{2}$, türk. Loose 93,70, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 442,00, Franzosen 666,25, Lombarden 267,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 596,00, Banque de Paris 675, Banque d'Escompte 143, Credit foncier 977,00, Credit mobilier 148,00, Meridional-Actien 652, Rio Tinto-Actien 391,20, Suezkanal-Actien 2620, Credit Lyonnais 762,00, Banque de France —, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{8}$, Londoner Wechsel kurz 25,13, Cheques a. London $25,14\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 205,50, do. Wien kurz 205,12, do. Madrid kurz 430,50, Cred. d'Esc. neue 510,00, Robinson-A. 99,37, Portugiesen $22\frac{1}{4}$, 3% Russen 79,25, Privat-Discont $\frac{1}{4}$.

London, 28. März. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{3}{16}$, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente $92\frac{5}{8}$, Lombarden $10\frac{3}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) $99\frac{5}{8}$, convert. Türken $22\frac{1}{8}$, österr. Silberrente 82, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente $96\frac{1}{2}$, 4% Spanier $67\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $96\frac{7}{8}$, 4% unific. Aegypter 101, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $101\frac{1}{4}$, 3% consol. Mexikaner 82, Ottomanbank $13\frac{3}{4}$, Suezactien —, Canada-Pacific $85\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $19\frac{1}{2}$, Rio Tinto $15\frac{1}{2}$, 4% Rupees $63\frac{3}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $70\frac{3}{4}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $67\frac{3}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe $87\frac{1}{2}$, Griechische Anl. v. 1881 $75\frac{3}{4}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 65, 4% Griechen 1889 $59\frac{3}{4}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 $71\frac{1}{4}$, Platzdiscont $1\frac{5}{8}$. Silber 38. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,26, Paris $25,33\frac{3}{4}$, Petersburg $24\frac{13}{16}$.

London, 28. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 28. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. $9\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 28. März. **Getreidemarkt.** Weizen $\frac{1}{2}$ d. höher, Mehl ruhig, Mais fest. — Schön.

Liverpool, 28. März. Der Baumwollmarkt bleibt wegen der Feiertage von Donnerstag, 30. März, Mittags 1 Uhr bis Mittwoch, 5. April, Morgens geschlossen.

Liverpool, 28. März. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation u. Export 1000 Ballen. Stetig. Aegypter u. Brasilianer $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April $4\frac{45}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4\frac{45}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{47}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4\frac{3}{4}$ Käuferpreis, Juli-August $4\frac{49}{64}$ do., August-Septbr. $4\frac{49}{64}$ do., Septbr.-Oktober $4\frac{47}{64}$ do., Oktober-November $4\frac{45}{64}$ d. do.

Petersburg, 28. März. Wechsel auf London 94,75, do. Berlin 46,40, do. Amsterdam 78,35, do. Paris 37,65, $\frac{1}{2}$-Imperials 758, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) $240\frac{1}{2}$, do. 1866 $221\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanl. $102\frac{3}{4}$, do. 3. Orientanleihe $104\frac{3}{4}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $151\frac{7}{8}$, Große russ. Eisenbahnen $245\frac{1}{2}$, russ. Südwestb.-Act. $115\frac{1}{2}$, Petersburger Discontobank 453, Petersburger intern. Handelsbank 438, Petersburger Privat-Handelsbank 390, russ. Bank für auswärt. Handel 284, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 148. Privatdiscont $4\frac{1}{2}$.

Petersburg, 28. März. Productenmarkt. **Talg** loco 59,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,25. — **Hafer** loco 4,80. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,00. Heiter.

Chicago, 27. März. **Weizen** per März $76\frac{3}{4}$, per Mai $79\frac{3}{4}$. **Mais** per März $40\frac{1}{8}$. **Speck** short clear $10,37\frac{1}{2}$, **Pork** per März $17,52\frac{1}{2}$. — Weizen anfangs sehr fest auf Deckungen der Baissiers, Berichte über Trockenheit und Abnahme der sichtbaren Vorräthe, dann weichend auf reichliches Angebot. Schluß ruhig. — Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung, später Reaction. Schluß träge.

Newyork, 28. März. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 36000, do. nach Frankreich 31000, do. nach anderen Häfen des Continents 83000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 24000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Newyork, 27. März. Visible Supply an **Weizen** 78 211 000 Bushels, do. an **Mais** 15 101 000 Bushels.

Newyork, 27. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83⅛, Centr.-Pacific-Actien 27¼, Chicago-u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76⅜, Illinois-Centr.-Actien 99¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127¼, Louisville u. Nashville-Act. 74¼, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21⅛, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 106½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 42⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅝, Union-Pacific-Actien 37¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53¾, Silber Bullion 82¾. — **Baumwolle** in Newyork 8 11/16, do. in New-Orleans 8 7/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per April 67¼. Fest. — **Schmalz** loco 11,60, do. (Rohe und Brothers) 11,85. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17½, low ord. per April 16,55, per Juni 16,30.

Danziger Mehlnotirungen vom 29. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M — Extra superfine Nr. 000 13,00 M — Superfine Nr. 00 11,00 M — Fine Nr. 1 9,00 M — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,50 M — Superfine Nr. 0 10,50 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,50 M — Fine Nr. 1 8,20 M — Fine Nr. 2 6,60 M — Schrotmehl 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 18,50 M — Feine mittel 16,00 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 M, Nr. 2 13,50 M, Nr. 3 12,00 M — Hafergrütze 15,50 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 28. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 718 Gr. 140, 766 und 775 Gr. 144 M bez., bunter 756 Gr. 147 M bez., rother 759 Gr. 143,50, 786 Gr. 144 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 642 Gr. 112, 714 bis 729 bis 737 Gr. 114, 735 bis 744 Gr. 114,50, 756 Gr. 115 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 109, 111 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr inländisch 126, 128, 130, 131, 132, Wickhafer 114 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 121, 123 M bez., grüne 120 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, 115, 116, 116,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 103, 105, 107, 110, mittel 115 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 62,75 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 52, 53 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per März nicht contingentirt 34¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unverändert, 144—147, per April-Mai 150,50, per Mai-Juni 151,50. — **Roggen** loco unveränd., 122—125, per April-Mai 127,50, per Mai-Juni 129,00. — Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 34,50, per April-Mai 33,20, per August-Sept. 35,00. — **Petroleum** loco 9,55.

Berlin, 28. März. **Weizen** loco 144—155 M, per April-Mai 150,75—151,25 M, per Mai-Juni 152—152,50 M, per Juni-Juli 154—154,50 M, per Juli-August 155—154,75—155,25 M, per September-Oktober 157,25—157,50 M. — **Roggen** loco 125—132 M, guter inländischer 127,50—129,50 M a. B., per April-Mai 131,25—131—131,75 M, per Mai-Juni 133—133,75 M, per Juni-Juli 135—135,75 M, per Juli-August 136,25—136,75 M, per September-Oktober 137,25—137,75 M. — **Hafer** loco 140—158 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 144—147 M, pomm. und uckermärk. 144 bis 147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—148 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 149 bis 152 M a. B., per März 144,75 M, per April-Mai 144,50—144—144,25 M, per Mai-Juni 143—142,50 M, per Juni-Juli 143—142,25 M. — **Mais** loco 108—122 M, per April-Mai 105,75—106—105,25—105,75 M, per Mai-Juni 105,75—106—105,25—105,75 M, per Juni-Juli 105,75—106—105,25—105,74 M, per Juli-August 106,25—106—106,25 M, per September-Oktober 108,50—108,25—108,50 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 136 bis 147 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,00—19,25 M, Nr. 0 17,50 bis 15,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,00—16,00 M, ff. Marken 19,20 M, per April-Mai 17,15 M, per Mai-Juni 17,35 M, per Juni-Juli 17,50 M. — **Petroleum** loco 19,3 M, per Sept. 19,9 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,3 M, per März 50,2 M, per April-Mai 50,0 M, per Septbr.-Oktbr. 51,2—51,3—51,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 35,7 M, per März 34,6—34,5—34,7 M, per März-April 34,6—34,5—34,4 M, per April-Mai 34,6—34,5—34,7 M, per Mai-Juni 34,8—34,5 M, per Juni-Juli 35,4—35,2—35,5 M, per Juli-August 35,7—35,9 M, per August-September 36,0—36,2 M.

Magdeburg, 28. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 16,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 15,90, Nachproducte excl., 75 % Rendement 13,10. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50 Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 15,17½ bez., 15,20 Br., per April 15,20 bez. und Br., per Mai 15,32½ bez., 15,35 Br., per Juni 15,45 bez., 15,47½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: NzW.

Angekommen: Martha (SD.), Arends, Rotterdam, Brückentheile.

Gesegelt: Minerva (SD.), Buchanan, Glasgow via Stettin, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter.

29. März. Wind: NW.

Angekommen: Schaldis (SD.), Cassimon, Stolpmünde, leer.

Gesegelt: Clara (SD.), Krull, Carlscrona, Getreide.

Nichts in Sicht.

Bei beginnender Frühjahrs-Saison tritt auch die Handschuhfrage wieder in den Vordergrund. Die Firma **A. Hornmann Nachfl. V. Grylewicz**, 51 Langgasse, hat wieder aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes großartige Sortimente von ziegenledernen und lammledernen Glacé-Handschuhen, englischen Dogskin, dänischen, seidenen, halbseidenen, rundgewebten Flor- und Garn-Handschuhen etc. etc. aufzuweisen. Eine Neuheit „Dänische Leder-Imitation" in reizenden Ausführungen mit Ansätzen das Paar schon von 0,50 M an, fällt sehr ins Auge. Das Stoff-Handschuhlager bietet überhaupt bisher noch nie Erreichtes in Bezug auf Ausführung, Qualität und Preiswürdigkeit. Schon für 40 Pf. werden modern ausgeführte Handschuhe mit verschiedenen Ansätzen in neuem Farbensortiment geliefert. Auch **Cravatten** sind in hochmodernen prachtvollen Neuheiten vom allerfeinsten bis einfachsten Genre in jeder Preislage zu haben, wodurch jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Es empfiehlt sich bei eintretendem Bedarf die großen Vortheile, welche das so bedeutende Lager der Firma **A. Hornmann Nachfl. V. Grylewicz** bietet, recht sehr auszunutzen.

Berliner Fondsbörse vom 28. März.

Die heutige Börse eröffnete im allgemeinen in weniger fester Haltung; nur österreichische Creditactien wurden zu höherem Course lebhafter gehandelt in Verbindung mit den günstigen Tendenzmeldungen, die aus Wien vorlagen. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gewann aber in einzelnen Papieren zeitweise etwas größeren Belang zu nachgebenden Notirungen; auch der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zeigen sich fast unverändert; 3% etwas höher; 4% Consols unbedeutend abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere blieben ruhig bei zumeist behaupteten Coursen; russische Anleihe ruhig und wenig verändert, Noten etwas abgeschwächt; Italiener und ungarische Goldrente fest. Der Privatdiscont wurde mit 2 % notirt. Oesterreichische Bahnen behauptet und ruhig; Lombarden, Galizier etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest aber ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere behauptet; Schiffahrtsactien fester. Montanwerthe im Laufe des Verkehrs nachgebend, besonders Kohlenactien.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,50
Konsolidirte Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	96,90
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
Posensche neue Pfdbr.	4	102,25
do. do.	3½	97,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,90
do. neue Pfandbr.	3½	97,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,20
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,30
Oesterr. Papier-Rente	5	84,20
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	82,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,50
do. Papier-Rente	5	84,00
do. Gold-Rente	4	97,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,60
do. Rente 1883	6	104,00
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	68,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,40
Poln. Pfandbriefe	5	67,20
Italienische Rente	5	93,25

Rumänische amort. Anl.	5	98,40
do. 4% Rente	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,75
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	22,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,50
do. Rente	5	79,50
do. neue Rente	5	79,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	67,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,80
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,75
do. do. do.	3½	97,25
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	106,00
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,20
Russ. Central- do.	5	89,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,90
Oesterr. Loose 1854	4	130,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,00
do. Loose von 1860	5	130,20
do. do. 1864	—	340,20
Oldenburger Loose	3	128,20
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,00
do. do. von 1866	5	148,40
Ung. Loose	—	271,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	66,00
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	115,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	69,75
do. do. St.-Pr.	5	111,70
Ostpreuß. Südbahn	1	77,60
do. St.-Pr.	5	109,60
Saal-Bahn St.-A.	—	26,25
do. St.-Pr.	3½	95,00
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	17,10
do. St.-Pr.	3⅔	87,00
Galizier	8,15	92,40
Gotthardbahn	6	162,50

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,20
Lüttich-Limburg	0,6	25,00
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	93,75
do. Lit. B.	5¾	107,60
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,75
†Russ. Staatsbahnen	5/2 25	132,20
Russ. Südwestbahn	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	80,30
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	52,70
Warschau-Wien	17⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb.	5	91,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,00
† do. 5% Oblig.	5	105,80
†Ungar. Nordostbahn	5	83,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	91,90
Brest-Grajewo	5	99,90
†Kursk-Charkow	4	94,70
†Kursk-Kiew	4	94,50
†Mosko-Rjäsan	4	—
†Mosko-Smolensk	5	102,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,40
†Warschau-Terespol	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,20
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,25
do. do.	5	79,10

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,40	6⅛
Berliner Handelsges.	148,90	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	106,00	—
Bremer Bank	105,75	4½
Bresl. Discontbank	102,50	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	119,10	6
do. Bank	165,40	9
do. Effecten u. W.	114,80	4
do Reichsbank	150,25	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,00	6½
Disconto-Command.	194,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,90	3½
Hamb. Commerz.-Bank	108,00	4
Hannöversche Bank	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,80	5
Lübecker Comm.-Bank	117,10	7
Magdbg. Privat-Bank	108,40	4
Meininger Hypoth.-B.	110,00	5
Norddeutsche Bank	135,90	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	192,50	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,30	6
Posener Provinz.-Bank	101,00	5⅕
Preuß. Boden-Credit	130,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,00	9½
Schaffhaus. Bankverein	115,90	6
Schlesischer Bankverein	117,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,25	7
Danziger Oelmühle	88,00	—
do. Prioritäts-Act.	98,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	91,00	4
Bauverein Passage	70,25	3½
Deutsche Baugesellschaft	79,90	2½

A. B. Omnibusgesellsch.	213,50	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	230,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	92,30	6
Wilhelmshütte	60,75	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	56,30	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	67,50	—
Königs- u. Laurahütte	114,00	4
Stolberg, Zink	42,10	2
do. St.-Pr.	108,25	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	2½	20,41
do.	3 Mon.	2½	20,33
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4	168,20
do	2 Mon.	4	167,55
Petersburg	3 Wch.	4½	213,90
do.	3 Mon.	4½	212,75
Warschau	8 Tg.	5½	214,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	20,44
20-Francs-St.	16,27
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,195
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	168,35
Russische Banknoten	214,50

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.